



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

aktuell

Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 5 – Juli 2007- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Nach Bayreuth angenommene Rufe

PDin Dr. Ulla Wessels (Universität Leipzig und **PD Dr. Christoph Fehige** (Universität Konstanz) je zur Hälfte auf die W 2-Professur für Sozialphilosophie (Nachfolge Professor Dr. Herbert Scheit) zum 3. Juli 2007

Ulla Wessels und Christoph Fehige sind so etwas wie Pio-

den sollen (siehe Beitrag zum audit weiter unten). Dieses Ziel ist damit frühzeitig erstmals erreicht.

Professor Dr. Ulla Wessels (Jg. 1965) stammt aus Münster und studierte in Saarbrücken Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte. 1993 wurde sie dort mit einer Arbeit „Verbietet das Recht auf Leben Abtreibung?“ promoviert. 2003 habilitierte sie sich in Leipzig mit der Arbeit „Die gute Samariterin: zur Struktur der Supererogation“. Die neue Bayreuther Professorin war als visiting fellowship in Uppsala und Berkeley, unternahm Forschungsaufenthalte in Bielefeld, Sydney und Canberra und vertrat Professuren in Saarbrücken, Siegen und Göttingen. 2003 wurde sie mit dem bedeutendsten Preis für Nachwuchsforscher in der analytischen Philosophie ausgezeichnet, dem Wolfgang Stegmüller-Preis.

Sozialphilosophie im Doppelpack: (v. l.) Professor Dr. Christoph Fehige und Professor Dr. Ulla Wessels bei der Übergabe der Ernennungsurkunde durch Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert.



niere in Bayreuth und vermutlich auch in Bayern: Es sind nämlich die beiden ersten Professoren, die sich eine Stelle teilen. Ein solches „job sharing“-Modell gehört freilich zu den Zielen, die im audit familiengerechte Hochschule binnen drei Jahren von der Universität Bayreuth erreicht wer-

Ebenfalls aus Münster stammt Professor Dr. Christoph Fehige (Jg. 1963). Er erwarb zunächst nach dem Abitur in seiner Heimatstadt in London ein „Certificate in Stage Management“ und studierte anschließend in Münster und Paris Philosophie, Romanistik, Musikwissenschaften und mathematische Logik. 1989 wurde er in Münster mit einer Arbeit mit dem Titel „Rationalität und ethischer Intuitionismus“ promoviert. Zwölf Jahre später habilitierte er sich in Leipzig mit der Schrift „Ends and Means“.

Über mehrere Jahre war der neue Bayreuther Sozialphilosoph als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Saarbrücken, Leipzig und Konstanz tätig und internationale Gastaufenthalte führten ihn nach Pittsburgh, Uppsala, Stanford und Canberra. Auch er vertrat mehrfach Professuren, so in Uppsala und Siegen.

Wahrscheinlich ist Professor Fehige unter den jüngeren deutschen Philosophen derjenige, der auf die meisten Stipendien und Auszeichnungen verweisen kann. So wurde auch er mit dem Wolfgang Stegmüller-

Preis ausgezeichnet, erhielt schon mit 24 Jahren den Heinz-Maier-Leibnitz-Preis für wissenschaftlichen Nachwuchs, außerdem ein Feodor Lynen Stipendium sowie ein Heisenberg-Stipendium, das er derzeit noch innehat. Er hat außerdem drei Sammelbände – zwei davon zusammen mit Professor Wessels – herausgegeben, die mittlerweile als Klassiker gelten und bei vielen universitären Lehrveranstaltungen verwendet werden.

Professorin Dr. Annette Köhler, Universität Potsdam, auf den Lehrstuhl Experimentalphysik II, Nachfolge Professor Dr. Markus Schwoerer zum 1. August 2007.

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

PD Dr. Matthias Schmidt, University of Bristol, UK, auf den Lehrstuhl für Theoretische Physik I (Nachfolge Professor Dr. Helmut Büttner

PD Dr. Thorsten Pöschel, Institut für Biochemie der Charité, Humboldt Universität Berlin, auf die W 2-Professur für Theoretische Physik (Nachfolge Prof. Dr. Werner Pesch)

Dr. Henri Samuel, ETH Zürich, auf die Stiftungsprofessur für Geodynamische Modellierung

Dr. Felix Kofi Ameka, Max Planck Institut für Psycholinguistik, Nijmegen, und Universität Leiden, auf den Lehrstuhl Afrikanistik I (Nachfolge Professorin Dr. Gudrun Mieke)

PD Dr. Ralf Behrwald, Universität München, auf die W 2-Professur für Alte Geschichte, Nachfolge Professor Dr. Jörg A. Schlumberger

PD Dr. Achim von Oppen, Zentrum Moderner Orient, Berlin, auf die W 2-Professur für Geschichte mit dem Schwerpunkt Geschichte Afrikas (Nachfolge Prof. Dr. Dierk Lange)

Nach Bayreuth abgelehnte Rufe

PD Dr. Markus Wahl, Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie (Friedrich-Bonhoeffer-Institut) Göttingen, auf den Lehrstuhl für Biochemie (Nachfolge Professor Dr. Matthias Sprinzl)

Professor Dr. Christian Wagner, Universität Saarbrücken, auf die W 2-Professur für Experimentalphysik, Nachfolge Professor Dr. Georg Eska

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

PD Dr. Olivier Graefe, Bevölkerungs- und Sozialgeographie, auf eine W3 Professur "Raumplanung in Entwicklungsländern" an der Universität Dortmund und auf die Assoziierte Professur Humangeographie an der Universität Freiburg (Schweiz)

PDin Dr. Petra Wagner, Sportwissenschaft II, auf eine W2/W3 Professur für Sportwissenschaft an der Universität Kaiserslautern.

Professor Dr. Herbert Woratschek, Lehrstuhl BWL VI-II/Dienstleistungsmanagement, an die Universität Leipzig sowie einen weiteren Ruf an die Universität Innsbruck

Professorin Dr. Beate Lohnert, Geografische Entwicklungsforschung, auf eine W 3-Professur für Anthropogeographie an der Universität Tübingen

Lehrbefugnis

PD Dr. Klaus Fischer, Tierökologie I, für das Fachgebiet Zoologie zum 26. Juni 2007

Ernennung

Dr. Markus Horn, Ökologische Mikrobiologe, zum Akademischen Rat z. A. am 26. Juni 2007

Aus dem Senat

254. Sitzung am 13. Juni 2007

sowie Sitzung des Erweiterten Senats

Aus dem Erweiterten Senat

Der Erweiterte Senat verabschiedet die neue Grundordnung der Universität Bayreuth. Die Grundordnung wird rückwirkend zum 1. April 2007 erlassen.

Aus dem Senat

Berufungsangelegenheiten

Der Senat stimmt folgenden Berufungsvorschlägen zu:

- W 3-Professur Stochastik
- W 2-Professur Theoretische Physik
- W 2-Professur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Des Weiteren stimmt der Senat der Ausschreibung einer W 3-Professur Experimentalphysik (Nachfolge Prof. Ott) zu.

Haushaltsangelegenheiten

Der Senat nimmt die Übersicht über die Haushaltsentscheidungen des Leitungsgremiums zur Kenntnis.

Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Der Senat hat folgende Prüfungsordnungen und Satzungen einstimmig beschlossen:

- Prüfungsordnung und Satzung über die Eignungsfeststellung für den Masterstudiengang „Experimental Geosciences“
- Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Anglistik
- Satzungen zur Änderung der Prüfungs- und Studienordnung sowie Neufassung der Satzung über die Eignungsfeststellung für den Bachelorstudiengang Europäische Geschichte
- Satzungen zur Änderung der Prüfungs- und Promotionsordnung, der Studienordnung sowie der Satzung über die Eignungsfeststellung für den Master/-Promotionsstudiengang im Rahmen der Graduate School „Mitteleuropa und angelsächsische Welt – 1300-2000 – Central Europe and the English Speaking World“
- Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Sportökonomie
- Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für die Nebenfächer der Bachelorstudiengänge Angewandte Afrikastudien, Kultur und Gesellschaft Afrikas und Geographische Entwicklungsforschung Afrikas
- Neufassung der Satzung über die Eignungsfeststellung für den Bachelorstudiengang Geographie
- Neufassung der Satzung über die Eignungsfeststellung für den Bachelorstudiengang Economics

Weiter hat der Senat die Einrichtung eines Masterstudiengangs African Language Studies und dessen Prüfungs- und Studienordnung einstimmig beschlossen.

Kommissionen und Ausschüsse

Als Vertreter des wissenschaftlichen Personals im Ausschuss für internationale Beziehungen wird Dr. Dr. h.c. Günter Lattermann wieder benannt.
Tina Balke wird als Vertreterin der Studierenden in der ständigen Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs ernannt.

Geöffnet

Studienbeiträge machen's möglich: Längere Öffnungszeiten in Bibliotheken

Finanziert durch die Einnahmen aus den Studienbeiträgen wird die Universitätsbibliothek Bayreuth bereits im laufenden Semester mit dem Einsatz studentischer Hilfskräfte die Öffnungszeiten der Zentralbibliothek (BIG) und der Teilbibliotheken Recht und Wirtschaft sowie NW II (Physik, Mathematik) zum Teil beträchtlich erweitern.

Ab dem 2. Juli 2007 gelten folgende Öffnungszeiten:

Zentralbibliothek / BIG

Mo. - Fr. 8:00 - 21:00 Uhr
(bisher: - 19:00 Uhr; ab 19:00 Uhr nur Buchrückgabe, keine Ausleihe)

Samstags 9:00 - 19:00 Uhr
(bisher: - 13:00 Uhr; ab 13:00 Uhr nur Buchrückgabe, keine Ausleihe)

Teilbibliothek RW

Mo. - Fr. 8:00 - 22:00 Uhr
(bisher: - 21:00 Uhr)

Samstags 9:00 - 19:00 Uhr
(bisher: 11:00 - 18:00 Uhr)

Teilbibliothek NW II

Mo. - Fr. 8:00 - 20:00 Uhr
(bisher: - 19:00 Uhr; ab 19:00 Uhr keine Ausleihe, keine Rückgabe)

Samstags 9:00 - 14:00 Uhr
(bisher: Samstags geschlossen; keine Ausleihe, keine Rückgabe)

Preiswürdig

Vishay-Technologiepreis 2007 beim Tag der Technik verliehen

Dr.-Ing. Kathy Sahner, die sich in ihrer Doktorarbeit mit speziellen Gassensoren zur Detektion von unverbrannten Kohlenwasserstoffen beschäftigte, und Dipl.-Ing. Matthias Spörl, dessen Diplomarbeit eine völlig neuen Methode zur Überwachung von Abgaskatalysatoren beschreibt, sind am 16. Juni beim Tag der Technik in der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) zu gleichen Teilen mit dem diesjährigen Vishay-Technologiepreis ausgezeichnet worden.

Alle Medien verkünden es: in Deutschland herrscht ein gravierender Ingenieurmangel, der mittlerweile sogar unsere wirtschaftliche Entwicklung bedroht. Um Studenten für das Studium der Ingenieurwissenschaften und eine spätere Tätigkeit in diesem Bereich zu interessieren, hat die Vishay Electronic GmbH, den mit 3.000 Euro dotierten

Vishay Technologiepreis gestiftet. Alljährlich werden die Preisträger von einem gemeinsamen Komitee aus Vertretern der Vishay Electronic GmbH – diese weltweit operierende Firma hat ihren Sitz in Selb! - und der Bayreuther Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) ausgewählt. Dabei werden exzellente wissenschaftliche Arbeiten aus dem weiten Gebiet der Elektrotechnik prämiert. Dies können sowohl Doktorarbeiten als auch Diplomarbeiten sein, die im vergangenen Jahr abgeschlossen wurden.



And the winner is.....in diesem Fall Dr.-Ing. Kathy Sahner, die sich den mit 3.000 € dotierten Preis mit Dipl.-Ing. Matthias Spörl teilt. Überreicht wurde der Preis von Werner Gebhardt, seines Zeichens Vizepräsident Human Resources Europe der Selber Firma.

Die prämierte Arbeit von Dr.-Ing. Kathy Sahner gliedert sich in die Teilbereiche Sensorcharakterisierung, Optimierung des Werkstoffs, Modellierung des zugrunde liegenden Mechanismus sowie Weiterentwicklung des gesamten Sensorsystems. Als mechanistisches Modell für den Sensoreffekt, das auf den Ergebnissen aus Charakterisierung und Optimierung basiert, wird im Gegensatz zu den gängigen Modellen für n-halbleitende Sensoren vom Taguchi-Typ ein kombinierter Diffusions-Reaktionsprozess postuliert, der das gesamte Volumen des Sensormaterials beeinflusst. Für die Redoxreaktion mit den reduzierenden Gasen wirken demnach keine adsorbierten Sauerstoffspezies, sondern der Gittersauerstoff der Funktionskeramik als Oxidationsmittel. Nach der Modellvalidierung wurde das gesamte Sensor-Transducersystem weiterentwickelt, so dass ein hochselektiver Kohlenwasserstoffsensor mit flexiblem Aufbau in HTCC-Technologie dargestellt werden konnte.

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ralf Moos; Note der Arbeit: mit Auszeichnung

Dr. Sahner hat ein Stipendium für einen einjährigen Forschungsaufenthalt am Massachusetts Institute of Technology (MIT) erhalten und wird anschließend für mindestens ein weiteres Jahr an der Universität Bayreuth bleiben (ab 1.10.2007).

Die heute für die Abgasnachbehandlung eingesetzte Katalysatortechnik leidet darunter, dass der Katalysator seine optimalen Betriebsbedingungen nur im zeitlichen Mittel und nicht ständig erreicht, weil man den Zustand des Katalysators indirekt aus den Messdaten der hinter ihm angeordneten Lambdasonde erschließen muss. Matthias Spörl hat einen Demonstrator für ein neuartiges berührungsloses Messverfahren zur direkten Erfassung des Katalysatorzustands aufgebaut und unter realitätsnahen Bedingungen die prinzipielle Eignung des Verfahrens für den angestrebten Zweck gezeigt. Hierbei musste Herr Spörl Methoden aus der Sensorsystemtechnik, der Hochfrequenztechnik, der Simulationstechnik (Finite Elemente) und der Elektrochemie kombinieren. Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer; Note der Arbeit: sehr gut



Preisträger Dipl.-Ing Matthias Spörl

Spörl ist derzeit wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mess- und Regeltechnik bei Prof. Fischerauer. Die Ergebnisse seiner Diplomarbeit haben maßgeblich zur erfolgreichen Beantragung eines DFG-Projektes beigetragen, welches für zwei Personen über drei Jahre bewilligt wurde. Auf diesem Thema arbeitet Spörl derzeit.

Die Firma Vishay zählt zu den weltweit führenden Herstellern elektronischer Bauelemente und beschäftigt über 26.000 Mitarbeiter mit einem Umsatz von fast drei Milliarden Dollar. Vishay Intertechnology Inc. ist eine börsennotierte amerikanische Firma. Sie wird von Selb (Oberfranken) aus geführt. Am Standort Selb sind zwei Produktionsstätten, sowie die europäische Zentrale angesiedelt. Es ist Vishay ein besonderes Anliegen, die Kontakte zu der Hochschule, die der Zentrale am nächsten liegt, zu intensivieren und damit die Verfügbarkeit gut ausgebildeter Ingenieure in der Zukunft zu fördern.

Die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften ist eine junge Fakultät mit modernster Ausstattung. Sie bildet seit 1998 sehr erfolgreich Diplomingenieure in den Fächern Materialwissenschaft und Umwelt- und Bioingenieurwis-

senschaft aus. Seit kurzem wird der sechssemestrige Bachelorstudiengang „Engineering Science“ angeboten. Hier werden in sechs Semestern allgemeine ingenieurspezifische Grundlagen gelehrt, die einerseits einen ersten Berufsabschluss darstellen, andererseits aber auch dazu befähigen, einen weiterführenden Masterstudiengang zu besuchen.

Es ist geplant, darauf aufbauend ab dem Wintersemester 2007/2008 vier Masterstudiengänge anzubieten: „Automotive Components Engineering and Mechatronics“, „Materials Science and Engineering“, „Energy Science and Technology“ und „Biotechnology and Process Engineering“. Mit dem Grad des Master of Science wird ein international anerkannter Abschluss erworben, der dem Diplom gleichwertig ist und der dann auch zur Promotion berechtigt. Die Fakultät legt besonderen Wert auf Kooperationen mit der Industrie, insbesondere auch den lokalen Unternehmen.

Gewählt

Prof. Weiß stellv. Vorsitzender der Forschungsstiftung bayerische Geschichte

Der Stiftungsrat der Forschungsstiftung bayerische Geschichte hat jetzt Prof. Dr. Dieter J. Weiß, Bayerische und Fränkische Landesgeschichte, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. 2004 war die Forschungsstiftung bayerische Geschichte zur Förderung der Landesgeschichte an den bayerischen Universitäten eingerichtet worden. Aus ihren Erträgen werden Forschungsprojekte zur bayerischen, fränkischen und schwäbischen Landesgeschichte unterstützt. Außerdem vergibt die Stiftung in unregelmäßigen Abständen den Heinrich-von-Leveling-Preis für herausragende Leistungen bei der Erforschung der bayerischen Geschichte.

Neuzeit-Historiker Prof. Hiery wieder Vorsitzender der Gesellschaft für Überseegeschichte

Professor Dr. Hermann Hiery, Inhaber des Lehrstuhls für Neueste Geschichte, wurde auf der Jahrestagung der „Gesellschaft für Überseegeschichte“ (GÜSG) am 2. Juni 2007 in Hamburg einstimmig für vier weitere Jahre zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt.

Professor Braun im Exekutivausschuss der Konferenz der Physikfachbereiche

Die Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) hat auf ihrer Vollversammlung, die am 29. und 30. Mai in Bad Honnef stattgefunden hat, Prof. Dr. Hans F. Braun in den Exekutivausschuss der KFP gewählt.

Der Exekutivausschuss berät und unterstützt den KFP-Sprecher oder die KFP-Sprecherin bei der Führung der laufenden Geschäfte, bereitet Aktivitäten der KFP vor (zum Beispiel Stellungnahmen, Studien, Befragungen) und führt sie durch, stellt den regelmäßigen Austausch zwischen KFP und Deutscher Physikalischer Gesellschaft (DPG) sicher und hat das Vorschlags-

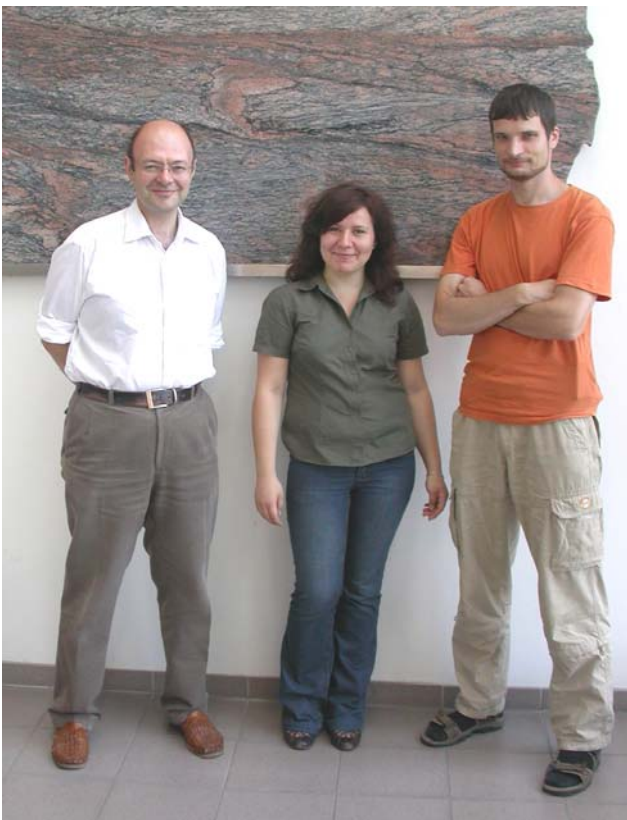
recht für das Amt des DPG-Vorstandsmitglieds für Bildung und Ausbildung.

Forschungsergebnisse

Neue aufregende Ergebnisse zur Kristallstruktur des Erdkerns

Vor fast 50 Jahren wurde in Brüssel das „Atomium“ als Symbol für das wiedervereinigte Europa der Bevölkerung zugänglich gemacht. Dieses Atommodell entspricht dem Kristallaufbau eines (raum-zentrierten) kubischen Festkörpers. In der kleinsten Zelle des Gitters befinden sich die Gitterpunkte in den Ecken des Würfels und in seinem Zentrum.

Dieses Kristallgitter steht auch im Mittelpunkt von Forschungsarbeiten einer Wissenschaftlergruppe um Leonid Dubrovinsky vom Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth im Rahmen eines Programms der europäischen Wissenschaftsgemeinschaft (*European Mineral Sciences Initiative Program*). Die Untersuchungen haben erkennen lassen, dass der innere Erdkern aus einer Eisen-Nickel-Legierung mit einer derartigen raum-zentrierten, kubischen Kristallstruktur aufgebaut ist.

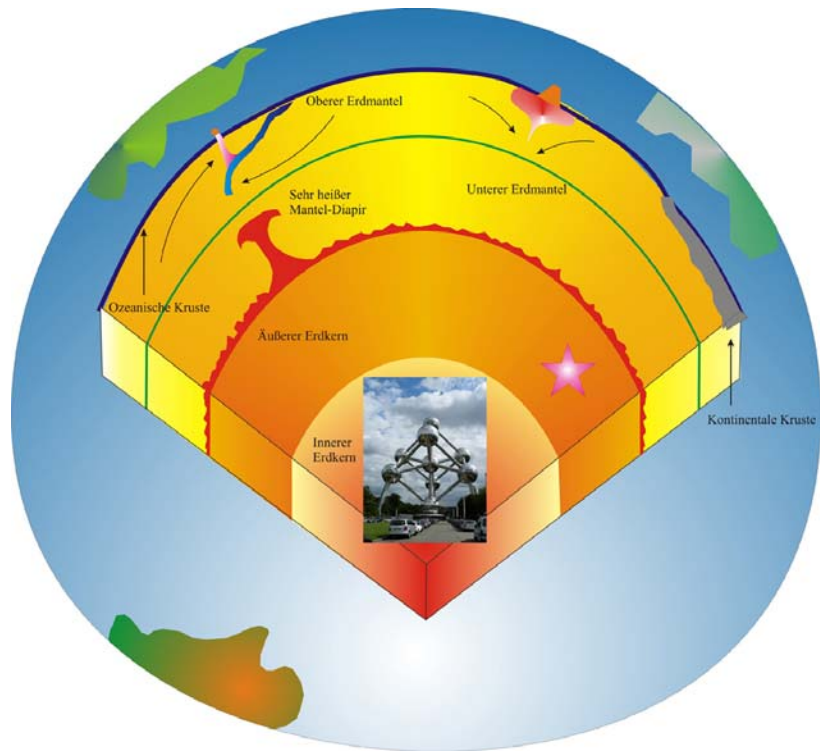


Haben den inneren Erdkern experimentell erforscht: Leonid Dubrovinsky, Olga Narygina, Innokenty Kantor (v.l.n.r.) vom Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth

Der Erdkern, dessen Außenrand 2900 km unter uns liegt, ist der bei weitem unzugänglichste Ort unseres Planeten. Zwar haben Raumschiffe mittlerweile die äußeren Planeten unseres Sonnensystems in Hunderten von Millionen Kilometern Entfernung erreicht, auf der Erde ist die tiefste Bohrung jedoch lediglich bis in 12 km Tiefe vorgestoßen.

Es ist nicht nur unmöglich, Proben aus dem Erdkern gewinnen, wir erwarten sogar nicht, jemals über Material von dort für Untersuchungen verfügen zu können. Bisher ermöglichen seismische Untersuchungen als Fernerkundungsmethoden Beobachtungen des Erdkerns. Da der Aufbau der Erde sehr komplex ist, fallen bei seismischen Untersuchungen erhebliche Datenmengen an, die in zweckdienliche Modelle eingefügt werden müssen. Die Entschlüsselung geochemischer Merkmale des Erdkerns anhand von Mantel-Diapiren („Plumes“ - aus dem tiefen Erdmantel zur Erdoberfläche aufsteigende Ströme heißen Materials) ist mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert. Rechnergestützte und speziell experimentelle Simulationen werden dadurch erschwert, dass im Erdkern Drücke über 140 GPa (1.400.000 atm.) und Temperaturen über 3000 Grad Celsius herrschen. Aus diesen Gründen bleiben grundlegende Eigenschaften des Erdkerns weiterhin schwer erforschbar und umstritten.

Schematische Darstellung des Erdinneren. Im Zentrum der Erde ist das „Atomium“ aus Brüssel als kubisch-raumzentrierte Kristallgitterzelle dargestellt. Das Sternsymbol deutet die Position im äußeren Erdkern an, deren Druck- und Temperaturbedingungen experimentell simuliert und in dem Science-Artikel beschrieben wurden.



Dennoch steht der Erdkern mit seinem festen Inneren und seiner flüssigen äußeren Schale im Zentrum größten wissenschaftlichen Interesses, was sowohl auf neuen experimentellen und rechenbetonten Methoden als auch auf weiter entwickelten Auswertungsmöglichkeiten beruht. Neuere Untersuchungen offenbaren eine Anzahl von ungewöhnlichen und rätselhaften Phänomenen hinsichtlich Eigenschaften und Dynamik des Erdkerns. Dazu zählt z.B. die Entdeckung einer Anisotropie im Kerninneren: seismische Wellen breiten sich entlang der Achse zwischen den Polen der Erde

schneller aus als in der Äquatorrichtung. Außerdem gibt es Belege für ein unterschiedliches Rotationsverhalten von innerem Kern und dem restlichen Erdkörper. Mit den dynamischen Prozessen im Erdkern ist das irdische Magnetfeld eng verknüpft. Die beschleunigte Wanderung des magnetischen Pols während der vergangenen 150 Jahre macht deutlich, wie wichtig genaue Kenntnisse über die Eigenschaften des Erdkerns für die Menschheit sein können.

Neue Forschungsarbeiten befassen sich mit den Eigenschaften und dem Verhalten von purem Eisen (als mögliches Hauptelement des Erdkerns) unter extremen Druck- und Temperaturbedingungen. Berechnungen lassen vermuten, dass eine spezielle kristallographische Form des Eisens (kubisch-raumzentriert) unter Bedingungen des Erdkerns stabil ist. Man leitet jedoch aus kosmochemischen Daten und Untersuchungen von Meteoriten ab, dass der Erdkern auch Nickel in signifikanten Anteilen (5 – 10 %) enthält.

Eine internationale Gruppe von Wissenschaftlern aus Deutschland, Schweden und den USA hat daher eine Eisen-Nickel-Legierung (mit 10 % Ni) bei hohen Drücken und Temperaturen umfangreich experimentell und theoretisch erforscht. Durch eine Kombination der Diamantstempelzellen-Technik mit elektrischen bzw. lasergebundenen Heizmethoden gelang es den Wissenschaftlern, das Probenmaterial Drücken von mehr als 225 GPa und Temperaturen über 3200 Grad Celsius auszusetzen. Diese im Labor experimentell erzeugten Bedingungen würden sich im Erdinneren in einer Tiefe von 4000 km anzutreffen.

Unter derartigen extremen Bedingungen weist die eingesetzte Legierung abrupt Änderungen in den Werten des elektrischen Widerstands auf. Röntgenbeugungsanalysen offenbaren einen Phasenübergang von der bekannten hexagonalen, dicht gepackten Struktur in eine neue kubisch-raumzentrierte Phase mit einer um ca. 2 % verringerten Dichte. Es lässt sich daraus schließen, dass somit leichte Elemente nicht (oder nur in sehr geringen Anteilen) erforderlich sind, um die mit seismischen Methoden bestimmte Dichte des inneren Erdkerns zu bestätigen. Anders ausgedrückt: Der innere Erdkern besteht möglicherweise allein aus einer Eisen-Nickel-Legierung.

Die gelungene Synthese einer bei hohen Drücken über 230 GPa stabilen, 10% Nickel enthaltenden Eisen-Nickel-Legierung mit einer kubisch-raumzentrierten Struktur könnte nicht nur neue Interpretationen der physikalischen und dynamischen Eigenschaften des festen inneren Erdkerns notwendig machen, sie könnte sich auch auf unsere Vorstellungen über den flüssigen äußeren Kern auswirken. Falls Strukturveränderungen in der flüssigen Eisen-Nickel-Legierung auftreten, könnte das zu anderen Dichte- und Rheologiewerten führen und auch die Art der Verteilung leichter Elemente (zum Beispiel Silizium, Magnesium, Aluminium und Natrium) in unterschiedlich strukturierten Bereichen des äußeren Erdkerns betreffen.

Referenz

L. Dubrovinsky, N. Dubrovinskaia O. Narygina, I. Kantor, A. Kuznetsov, V. B. Prakapenka, L. Vitos, B. Johansson, A. S. Mikhaylushkin, S. I. Simak, I. A. Abrikosov. *Body-Centred-Cubic Iron-Nickel Alloy in the Earth's Core. Science* (29 June 2007)

Forschungsprojekte

Beteiligung an COPS

Am 1. Juni begann unter großer Beachtung der Öffentlichkeit das Experiment COPS (Convective and Orographically-induced Precipitation Study) im Schwarzwald. Der Startschuss für das als weltgrößtes meteorologisches Experiment angekündigte Intensivmessprogramm vom 1. Juni bis 31. August erfolgte auf den höchsten Berg im Nordschwarzwald, der 1.164 m hohen Hornisgrinde. Hier wie an weiteren vier Standorten auf einer Linie von Strasbourg bis Stuttgart erfolgen mit einem Großaufgebot an Messtechnik aus vielen europäischen Ländern und den USA Untersuchung der Wind- Temperatur- und Feuchtestruktur der Atmosphäre bis 10 km Höhe.



Messkomplex zur Bestimmung der turbulenten Flüsse von fühlbarer und latenter Wärme in Hausach/Hagenbuch (Experiment COPS)

Derartige Geräte sondieren kontinuierlich mit Radar, Schall, und Laserlicht indirekt die Atmosphäre. Parallele Radiosondenaufstiege dienen als Kontrollmessungen. Ziel ist es, durch diese Messungen Wetter-

vorhersagemodelle dahingehend zu verbessern, dass Niederschläge, d.h. häufige Starkniederschläge und Gewitter, im gebirgigen Gelände besser vorhergesagt werden können.

Abb. 2: Geoökologie-studenten beim Aufstellen eines mikrometeorologischen Messmastes in Gengenbach/Fußbach (Experiment COPS)

Etwas im Schatten dieser Großgeräte stehen die Messungen der Abteilung Mikrometeorologie der Universität Bayreuth. Zusammen mit dem Forschungszentrum Karlsruhe untersucht sie in den Tälern des Schwarzwaldes die Auslö-

sungsbedingungen für das Entstehen von Konvektion, d.h. von Aufwinden mit Wärme- und Feuchtetransport, die schließlich zur Wolkenbildung führen. Dazu sind im Kinzig-Tal an vier Standorten Messeinrichtung zur Erfassung der Son-



nenstrahlung und der der turbulenten Flüsse von Wärme und Feuchte aufgebaut.

Verbunden ist dieses Messprogramm mit Bodentemperatur und –feuchtemessungen. Damit wird die gesamte Energiebilanz an den Standorten von Gengenbach im Westen bis Hausach im Süden des Tales erfasst. Mit Schallsondierung wird weiterhin an einem Standort die Entwicklung der Konvektion in den untersten 500 m verfolgt. Das während des diesjährigen Mikrometeorologischen Praktikums der Geoökologen aufgebaute Messnetz wird über die gesamte Messperiode durch Dipl.-Geoökol. Stefan Metzger betreut mit vielen Helfern in Bayreuth, die in der Datenbearbeitung, -kontrolle und technischen Betreuung eingesetzt sind. Das Projekt wird im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1167 (Quantitative Niederschlagsvorhersage) der DFG finanziert. Die eigentliche Datenauswertung ist erst in der dritten Phase des Programms in den nächsten drei Jahren vorgesehen.



Abb. 3: Geoökologiestudenten beim Auswerten mikrometeorologischer Messungen in der Jugendherberge Schloss Ortenberg

Untersuchung der Mechanismen von Bodenerhaltung und -fruchtbarkeit

Zwei neue Projekte des Bayreuther Bodenkundlers Privatdozent Dr. Bruno Glaser, die Mechanismen der Bodenerhaltung und –fruchtbarkeit in Südamerika und Äthiopien untersuchen, werden nun von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Im Terra Preta-Projekt („Rekonstruktion der Terra Preta-Genese mittels molekularer Biomarker und ihrer substanzspezifischen Stabilisotopenverhältnisse“) geht es darum, mit Hilfe molekularer Biomarker die Landnutzungsgeschichte der über 2000 Jahre alten Terra Preta Böden Zentralamazoniens zu rekonstruieren. Da diese Böden auch heute noch fruchtbar sind und das in einem Gebiet, welches dominiert wird von den unfruchtbarsten Böden dieses Planeten, stoßen sie auf immer breiteres Interesse auch außerhalb der Wissenschaft.

Mit Hilfe modernster analytischer Methoden sollen die Eintragspfade der Nährstoffe rekonstruiert werden. Dieses Wissen kann dazu dienen, nachhaltig fruchtbare Böden nach dem Modell der Terra Preta zu generieren, was letztendlich dazu dient, dem weitverbreiteten Problem der Bo-

dendegradation, also der Herabsetzung bzw. Verschlechterung bestimmter Bodeneigenschaften, entgegen zu wirken sowie die noch vorhandenen Reste der tropischen Regenwälder zu erhalten.

Im Äthiopien-Projekt („Molecular level soil organic matter and nutrients dynamics under silvicultural management“), das Glaser zusammen mit Professor em. Dr. Wolfgang Zech bearbeitet, geht es um die Untersuchung von nachhaltigen Forst-Management-Systemen im Hinblick auf die Erhaltung von Bodenqualität in Äthiopien, einem Land, das aufgrund von stark steigenden Bevölkerungszahlen zunehmendem Waldschwund und fortschreitender Bodendegradation ausgesetzt ist. Im Vordergrund steht die Erforschung der Mechanismen und Optimierung der C-Festlegung im Boden (C-Sequestrierung), da C (Kohlenstoff) ein Hauptbestandteil des Humus im Boden ist, welcher maßgeblich zur Bodenfruchtbarkeit tropischer Böden darstellt.

Entwicklung neuer Membranen für Wasserstoff-Brennstoffzellen

Seit September 2006 wird am Lehrstuhl für Werkstoffverarbeitung, Prof. Dr. Monika Willert-Porada, im Rahmen des HOT PEM Projektes an der Entwicklung neuer Membranen für Wasserstoff-Brennstoffzellen gearbeitet. Ziel ist es, für mobile (Automobil) und stationäre Brennstoffzellen, die bei -20 bis 120 °C betrieben werden können, Membranen mit einer sehr hohen Ionenleitfähigkeit zu entwickeln. Bisher sind keine Polymer- und anorganisch-organische Hybridmembranen mit der erforderlichen Leistungsfähigkeit verfügbar, was einer der Gründe für die Verzögerung bei der Einführung von Brennstoffzellen in Fahrzeugen ist.

Federführend bei dem Projekt ist die 3M Deutschland, Projektpartner sind die Dyneon GmbH, Burgkirchen, das DWI an der RWTH Aachen und der Lehrstuhl für Werkstoffverarbeitung der Universität Bayreuth. Drei Endanwender: DaimlerChrysler, VW und European FuelCell werden die neuen Brennstoffzellen-Membranen testen. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft (FK0327749) im Rahmen des 5. Energieforschungsprogramms "Innovation und neue Energietechnologien".

Die Fördersumme für das Teilprojekt des Lehrstuhls für Werkstoffverarbeitung liegt bei 570.000 €.

Mathematischen Modelle und Algorithmen für die optimale, filialgenaue Warenverteilung

Der Entwurf, die Analyse und die experimentelle Evaluierung von mathematischen Modellen und Algorithmen für die optimale, filialgenaue, Vorverpackungsbasierte Warenverteilung nach Konfigurationsgrößen unter optimalen Preisreduzierungsstrategien ist das Ziel eines neuen Forschungsvorhabens an der Universität Bayreuth. Die Bayerische Forschungsförderung fördert nun dieses Projekt des Lehrstuhls für Wirtschaftsmathematik, Prof. Dr. Jörg Rambau (Projektleitung), in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre, Prof. Dr. Jörg Schlüchtermann.

Es handelt sich um das Projekt „DISPO: Assistentensystem für integrierte Größen- und Preisoptimierung“, wofür drei Jahre Laufzeit und ein Volumen von 300.000 € angesetzt sind..

Der Lehrstuhl für Wirtschaftsmathematik wurde im Dezember 2004 an der Universität Bayreuth neu eingerichtet. Aufgabe ist die Vertretung mathematischer Fachrichtungen in Forschung und Lehre, die für wirtschaftswissenschaftliche Themen besonders relevant sind.

Am Lehrstuhl Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre reicht die Bandbreite der Lehrstuhlaktivitäten von der betriebswirtschaftlichen Spezialisierungsrichtung „Produktionswirtschaft & Industriebetriebslehre“ über die „Mittelstandsforschung“ bis zur „Gesundheitsökonomie“.

Photoschaltbare Affinitätsliganden

Dem Lehrstuhl Bioprozesstechnik (Prof. Dr. Ruth Freitag, Dr. Frank Hilbrig) der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ein zunächst auf drei Jahre befristetes Forschungsprojekt mit dem Titel „Photoschaltbare Affinitätsliganden: Synthese, Charakterisierung und Applikation in der Proteinaufreinigung“ bewilligt.

Biospezifische Wechselwirkungen werden in der Biotechnologie und verwandten Gebieten vor allem dann eingesetzt, wenn es darum geht Zielmoleküle schnell und sicher in komplexen Proben zu identifizieren oder zu isolieren. Grundlage der Spezifität und Stärke derartiger „Affinitätswechselwirkungen“ ist die räumliche Übereinstimmung der Struktur der Bindungspartner (Affinitätsligand und Zielmolekül) nach dem „Schlüssel-Schloss-Prinzip“.

Mindestens ebenso wichtig wie die spezifische Bindung ist bei vielen Anwendungen aber auch die anschließende kontrollierte Freigabe des Zielmoleküls. Konventionelle Techniken erreichen dies oft durch drastische Änderungen im pH-Wert oder der Salzkonzentration der umgebenden Lösung. Dies führt aber schnell zu einer partiellen oder irreversiblen Zerstörung des Zielmoleküls.

Ziel des jetzt von der DFG geförderten Forschungsvorhabens ist die Entwicklung eines neuen, generell einsetzbaren Konzeptes im Bereich der technischen Nutzung von Affinitätswechselwirkungen. Nach diesem Konzept soll es möglich werden, die Interaktion von Affinitätsligand und Zielmolekül spezifisch und schonend durch die Verwendung von lichtschtbaren Affinitätsliganden zu kontrollieren.

Hierzu wurde am Lehrstuhl zunächst eine künstliche Aminosäure synthetisiert, die durch Einwirkung von Licht im sichtbaren bzw. ultravioletten Bereich zwischen einer gestreckten und einer gewinkelten Form hin und her geschaltet werden kann. Diese künstliche Aminosäure kann ähnlich wie natürliche Aminosäuren in Peptidsequenzen eingebaut werden. Wie Voruntersuchungen zeigen, lassen sich so Affinitätsliganden erzeugen, die sich abhängig von der Struktur in der Stärke ihrer Bindung zum Zielmolekül unterscheiden. Solche schaltbaren Liganden lassen sich z.B. in der Aufreinigung biotechnischer Hochwertprodukte, in der Biosensorik oder als spezifische „Greifer“ in der Nano(bio)technologie einsetzen. Von dem neuen For-

schungsprojekt werden daher Impulse auf eine Reihe von Techniken ausgehen.

Das Projekt vereint eine chemische Komponente, bei der es um die Synthese und Charakterisierung photoschaltbarer Peptid- und Proteinstrukturen geht, sowie eine biologische Komponente bei der mittels Phage Display spezifische Antikörper gegen verschiedene synthetische Peptide erzeugt werden sollen. Anhand von mehreren Modellsystemen sollen die Wechselwirkungen zwischen den photoschaltbaren Peptiden und spezifischen Antikörpern untersucht und auf molekularer Ebene modelliert werden.

Als Applikationsbeispiel ist der Einsatz in der Affinitätspräzipitation geplant. Dieses Verfahren zur Aufreinigung biotechnischer Hochwertprodukte wurde ganz wesentlich am Lehrstuhl für Bioprozesstechnik entwickelt. Es setzt zur Abtrennung der biotechnischen Produkte – oft Proteine oder DNA – temperaturschaltbare Polymere ein. In Kombination mit einer lichtgesteuerten Freisetzung der Produkte nach erfolgreicher Abtrennung ließe sich das Verfahren effizienter und umweltverträglicher als bisher gestalten.



Professorin Ruth Freitag (Mitte) mit ihrem Team

Das Projekt wird von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern, einem PostDoc und einer Doktorandin, umgesetzt werden.

Forschungsförderung

Ausweis für Exzellenz: DFG bewilligt 4. Förderperiode des Bayreuther SFB 481

Als "Ausweis an Exzellenz" und zumindest in Deutschland als ein Alleinstellungsmerkmal haben Mitglieder der Hochschulleitung der Universität Bayreuth und der Sprecher des Bayreuther Sonderforschungsbereichs 481 (Komplexe Makromolekül- und Hybridsysteme in inneren und äußeren Feldern) die Weiterführung dieser fachübergreifenden Forschungskooperation durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für weitere und abschließende drei Jahre gewertet.

Der für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs zuständige Vizepräsident Professor Dr. Ortwin Meyer sprach von einem "hervorragenden Urteil über die geleistete Arbeit" und einen Ausweis für die Erneuerungs- und Innovationskraft des seit 1998 bestehenden Sonderforschungsbereichs. Professor Meyer erinnert daran, dass die fachübergreifenden und aus der Physik, der Chemie und den Ingenieurwissenschaften stammenden Bayreuther Forscher belegt hätten, dass sie in der Forschung "an vorderster Front" auch international angesiedelt seien, was auch für die wissenschaftliche Ausrüstung gelte.

Der Sprecher des SFB 481, der Bayreuther Makromolekülforscher Professor Dr. Hans-Werner Schmidt bezifferte die restliche Fördersumme bis 2010 mit 3,77 Millionen Euro. Damit sei es möglich, 23 Doktorandenstellen sowie zwei von nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern zu finanzieren. Insgesamt seien 75 Personen einschließlich derjenigen aus der Grundausrüstung der Universität an dem SFB beteiligt. „Mit dem SFB haben wir 23 temporäre Arbeitsplätze geschaffen. Wir sind damit ein kleines Unternehmen, das strategisch ausgerichtet ist“, sagte Schmidt.

Die Bayreuther Forscher beschäftigen sich in dieser fächerübergreifenden Forschungskooperation mit der Synthese neuer Makromolekülsysteme, der Charakterisierung ihrer molekularen Eigenschaften, haben geordnete Materialien mit möglichst definierter Struktur, Form und Größe auf unterschiedlichen Längenskalen ebenso zum Ziel wie die Untersuchung und das Verständnis der Strukturbildungsprozesse im Experiment, in der theoretischen Modellbildung und in der Simulation. Außerdem geht es um die Optimierung makroskopischer Funktionen und deren Einsatz in nutzbaren Materialien und Bauteilen.

Professor Schmidt nannte als exemplarisches Forschungsbeispiel sogenannte polymere Elektret-Materialien, das sind sehr dünne Folien, die etwa bei Handymikrofonen, in der Filtertechnologie oder in der Sensortechnik Anwendung finden können. Makromolekulare Chemie und Materialwissenschaft arbeiteten hier zusammen und denkbar seien auch "Kleber ohne Klebstoff", nämlich selbstklebende Folien.

Ein weiteres Forschungsbeispiel an der Schnittstelle von Makromolekulare Chemie und Experimentalphysik sei die holographische Datenspeicherung mit Hilfe sogenannter fotoadressierbarer Blockcopolymere und Blends. Bei dieser dreidimensionalen Datenspeicherung strebe man eine Speicherdichte von einem Terabyte - 1 Terabyte sind 10^{12} Byte, 1 Gigabyte 10^9 Byte – und mehr an.

Forscher unterschiedlichster Ausrichtung arbeiteten in 16 Teilprojekten des SFB zusammen. Eine thematische Balance zu finden sei dabei die Kunst, sagte Professor Schmidt. Denn es gelte die Grenzen zwischen den Fächern zu überwinden und gleichzeitig in zentralen Bereichen die Ausstattung gemeinsam zu nutzen. Vorüberlegungen zu dem SFB und Konkretisierung hätten gut ein Jahr in Anspruch genommen, die Formulierung des rund 600 Seiten umfassenden Antrags rund drei Monate. Professor Schmidt ließ keinen Zweifel daran, dass das Ziel der Bayreuther Forscher sein müsse, aus der versammelten Kompetenz heraus ein neues gemeinsames Thema zu finden und es in einen



Na klar, zufriedene Gesichter bei Vizepräsident Prof. Ortwin Meyer, SFB-Sprecher Prof. Hans-Werner Schmidt und Präsident Prof. Helmut Ruppert, denn wann wird schon einmal ein SFB viermal positiv begutachtet und gefördert. (Bild: Roland Schmidt/Hollfeld)

Dieses wirke sich auch auf das Ausbildungsniveau des wissenschaftlichen Nachwuchses auf allen Ebenen bei Diplomanden, Doktoranden und bei Habilitationen aus. Dem SFB bescheinigte er, ein „Brutkasten für die Produktion von hochqualifizierten Fachleuten!“ zu sein. "Grundlagenforschung ist die beste Investition für die Zukunft", unterstrich der Mikrobiologe, und stärke insofern nachhaltig auch die wirtschaftliche Entwicklung.

nachfolgenden Sonderforschungsbereichs übergehen zu lassen.

Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert betonte, dass es der relativ kleinen Universität Bayreuth gelungen sei, ihre Forschung in zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen zu bündeln und insofern gute Voraussetzungen dafür zu schaffen, solche exzellenten Forschungszentren zu betreiben. Ein großer Vorteil sei, dass damit auch Studierende in höheren Semestern in Spitzenforschung einbezogen werden könnten. Insgesamt würden in seiner Universität jährlich ca. 24 Millionen Euro an Drittmitteln eingeworben, und 11 Millionen davon kämen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, berichtete Professor Ruppert.

Forschungsstipendium der DFG für Dr. Ilinca Tanaseanu-Döbler

Dr. Ilinca Tanaseanu-Döbler, die 2005 am Lehrstuhl Religionswissenschaft I (Prof. Dr. Ulrich Berner) ihre Dissertation abgeschlossen hat und im Februar 2007 in das Projekt ‚ratio religionis‘ an der Universität Göttingen gerufen wurde, hat nun ein Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten, welches ihr einen zweijährigen Aufenthalt am Greek and Latin Department der Ohio State University ermöglicht. Dort wird sie zusammen mit Prof. Dr. Sarah Iles Johnston und Prof. Dr. Fritz Graf an ihrem Projekt ‚Seelenaufstieg und Götterzwang: die Theurgie von der Spätantike bis zur Renaissance‘ arbeiten.



Dr. Tanaseanu-Döbler hat während ihrer Zeit an der Universität Bayreuth verschiedene Auszeichnungen erhalten, so den DAAD-Preis als beste ausländische Studierende 2002 und den Dissertationspreis der Stadt Bayreuth 2005. Sie nimmt einen Lehrauftrag am Lehrstuhl Religionswissenschaft I wahr, der das Lehrangebot um für die Religionswissenschaft wichtige Gegenstände und Perspektiven erweitert und von den Studierenden mit großem Interesse angenommen wird.

Bayreuther Materialwissenschaftler gründen „Studientag Materialwissenschaft und Werkstofftechnik e.V.“ mit

Materialwissenschaftler der Universität Bayreuth gehören zu den deutschlandweit 25 Universitäten und Fachhochschulen, die Gründungsmitgliedern des „Studientag Materialwissenschaft und Werkstofftechnik e.V.“ sind, der am 25. Juni bei der DFG in Bonn ins Leben gerufen wurde.

Das Ziel des „Studientag Materialwissenschaft und Werkstofftechnik e.V.“, der die Anerkennung als Fakultätentag anstrebt, besteht darin, den verschiedenen Fachdisziplinen der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik in Deutschland in der Ausbildung eine Stimme zu geben und die Ausbildungsprofile dieser interdisziplinären Fachrichtung zu entwickeln. Weiterhin sieht der Studientag seine Aufgaben in der Nachwuchsförderung sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Mitglieder der Plenarversammlung verabschiedeten eine Resolution zur Beibehaltung der forschungsorientierten Promotion sowie eine weitere, ablehnende Resolution zum Grad „Bachelor Professional“.

Eingeladen

Yale University lädt Bayreuther Juristen zu einjährigem Forschungsaufenthalt ein

Dr. Johannes Saurer, Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht IV (Prof. Dr. Oliver Lepsius), wurde von der Yale University in New Haven/Connecticut zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt eingeladen. Der Aufenthalt wird ermöglicht durch Jahresstipendien der Yale University und des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD).

Dr. Saurer wird von September 2007 an der Yale Law School forschen. Dies ist eine besondere Auszeichnung, da die Yale Law School seit langer Zeit an der Spitze der wichtigsten amerikanischen Universitätsrankings steht. Jährlich werden nur zwei Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland gefördert.

Inhaltlich möchte Dr. Johannes Saurer den Forschungsaufenthalt zum Erwerb eines Master of Laws (LL.M.) und zur Vorbereitung eines Habilitationsprojekts im Öffentlichen Recht nutzen. Forschungsschwerpunkte werden das amerikanische Verfassungs- und Verwaltungsrecht und das internationale öffentliche Recht sein.

Unter anderem beabsichtigt er eine Vertiefung wesentlicher Ergebnisse seiner Bayreuther Dissertation „Die Funktionen der Rechtsverordnung“ (2004) in internationaler Perspektive und eine vergleichende Untersuchung konkurrierender Konzeptionen des ausländischen öffentlichen Rechts und des Völkerrechts.

Familienfreundlich

Zertifikat familiengerechte Hochschule aus der Hand der Bundesfamilienministerin

Aus der Hand von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen hat Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert in der vergangenen Woche in Berlin das Zertifikat zum „audit familiengerechte Hochschule“ erhalten (Rechts im Bild die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, Dagmar Wöhr). Die Universität Bayreuth gehört zu den 20 Hochschulen im Bundesgebiet, die mit dem Grundzertifikat ausgezeichnet wurden. Fünf weitere Hochschulen erhielten ein Zertifikat.

Präsident Ruppert hatte zuvor vor der Presse deutlich gemacht, dass die Förderung von Frauen in der Wissenschaft und damit verbunden die Verbesserung familiengerechter Situationen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hätten. Seit nunmehr neun Jahren gebe es an



der Universität Bayreuth Pläne mit Zielvorstellungen, die Schritt für Schritt umgesetzt würden, wie kürzlich die Einrichtung von Krippenplätzen für Mitarbeiter der Universität in der nahen Gemeinde der Friedenskirche mit Hilfe der Diakonie und der Stadt. Der Präsident betonte, man wolle alles tun, das der Anteil der Frauen bei gleicher Qualifikation erhöht werde. Der liege bei den Studierenden bei knapp unter 50%, bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern bei etwa 26 % und bei den Professoren bei acht %.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität, die Sportpädagogin Professor Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich, verwies auf eine Elternbefragung, die ergeben hätte, dass immer mehr Kindertagesstättenplätze nahe der Universität nachgefragt würden. „Am Heimatort sind solche Krippenplätze nicht sinnvoll, sie müssen schon in der Nähe des Arbeitsplatzes sein, unterstrich die Professorin.

Vizekanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser berichtete, dass das von der Hertie-Stiftung und den beiden Bundesministerien mit getragene audit-Zertifikat die Ziele der Auditierung beschreibe („An der Universität Bayreuth soll ein Klima des Familienbewusstseins herrschen, in dem die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie gefördert wird.“), vorhandene Maßnahmen wie etwa flexible Teilzeitmöglichkeiten oder Telearbeitsplätze aufliste und Zielvorstellungen nenne, die innerhalb von drei Jahren realisiert sein sollten. Dazu gehörten eine aktive Kommunikation zu Sensibilisierung des Themas, die Nennung von Ansprechpartnern, das Angebot von Teilzeitstudiengängen – solche Angebote

werden derzeit für Europäische Geschichte erarbeitet und für Mathematik für das Wintersemester wirksam –, die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur Kinderbetreuung und die Schaffung einer familiengerechten Infrastruktur auf dem Campus.

Weiter gehören dazu die Entwicklung eines Gender e-learning Moduls als Schlüsselqualifikation im Rahmen der Bachelor-Ausbildung, Schulungsangebote zur „Personalverantwortung“ innerhalb von Graduiertenprogrammen und Offenheit der Universität gegenüber Teilzeitprofessuren und Job-Sharing Modellen. „Hier wird die Universität zumindest in Bayern führend sein“, betonte Präsident Professor Ruppert, denn im Juli werde erstmals eine Bayreuther Professur mit einer Frau und einem Mann zu gleichen Teilen besetzt. Es handelt sich dabei um die Professur für Sozialphilosophie.

Bewegte Bildung mit Knirps und Co.

Seit Oktober 2006 haben Mitarbeiter/innen der Universität Bayreuth die Möglichkeit, ihre Kinder in der Kinderkrippe Knirps und Co. unterzubringen. In Zusammenarbeit der Universität und des Diakonischen Werks Bayreuth ist eine neue Krippengruppe im Gemeindezentrum Friedenskirche im campusnahen Ortsteil Birken entstanden, die den Mitarbeiter/innen der Uni zwölf Belegplätze garantiert.

Die Kinderkrippe beteiligt sich aktiv an der Entwicklung eines Konzeptes zur bewegten und gesunden Einrichtung. Gemeinsam mit dem Institut für Sportwissenschaft wollen die Erzieherinnen die pädagogische Grundkonzeption der Krippe in Richtung Bewegung, Gesundheit und Bildung ausbauen. Dazu gehen die



Erzieherinnen und Eltern auf ‚Schatzsuche.‘ Die „Schatzsuche im Kindergarten“ wurde von einem Team des Instituts für Sportwissenschaft unter der Lei-

tung von Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich als Angebot zur Kindergartenentwicklung konzipiert.

Ziel ist es, die vielfältigen körperlichen, psychischen und sozialen Ressourcen der Knirpse aufzuspüren und zu stärken. Nicht die Defizite der Kinder sollen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen, sondern die Stärken. Die Problemperspektive soll in eine Ressourcenperspektive umgewandelt werden.

Auf der Basis systemischer Ansätze geht das Konzept davon aus, dass nicht Probleme und ihre Ursachen, sondern das Nutzbarmachen der Ressourcen von Individuen und sozialen Systemen zur positiven Entwicklung beitragen. Bewegung ist eine solche Ressource und soll im Krippenkonzept eine zentrale Rolle spielen. Über Bewegung erleben Kinder sich und ihre Umwelt. Bewegung hilft ihnen, selbständig zu werden und Selbstvertrauen zu gewinnen, Sozialkompetenz und erstes Weltwissen aufzubauen, kurz: sich kindgerecht zu bilden. Das Schatzsucheseminar soll die pädagogischen Fachkräfte insbesondere dazu anregen, ein bewegungsfreundliches Umfeld für die Kinder zu schaffen.

Die vorhandenen Ressourcen sollen gestärkt und ausgebaut werden, indem noch ungenutzte Räume und Ecken als neue Bewegungsräume entdeckt werden. Zudem wird der Blick verstärkt auf bewegungsfreundliches Spielmaterial gerichtet. Bewegungsförderung und ressourcenorientiertes Arbeiten stellen einen kindgerechten und

ganzheitlichen Zugang zum Lernen dar. Gezielte Bewegungsangebote und eine ressourcenorientierte Grundhaltung tragen dazu bei, Kinder auf ihrem Weg zu gesunden, starken und einzigartigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Um eine nachhaltige Qualitätsentwicklung zu bewirken, wird die gesamte Einrichtung in das Konzept einbezogen – das heißt pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder. Zudem

findet das Seminar online als E-learning-Seminar statt. *Ein modernes Medium* wurde als Kommunikationsform für eine *moderne Pädagogik* gewählt.

In sieben virtuellen Einheiten werden theoretische Hintergründe und praktisches Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt. Die Erzieher/innen und Eltern erhalten in jeder der Einheiten Aufgaben, die sie praxisnah in der Kinderkrippe und virtuell in Gruppenarbeit mit anderen Teilnehmer/innen bearbeiten müssen. So soll im Austausch mit den pädagogischen Fachkräften, Eltern, Wissenschaftlern und Kindern ein Konzept entstehen, welches die Entwicklung einer gesunden und bewegungsfreundlichen Kinderkrippe fördert und auf dieser Basis Bildungsprozesse schon bei den Kleinsten unterstützt.



Blick nach vorne

Deutscher Geographentag 2007: „Risiko-Kongress“ an Bayreuther Universität

Klimawandel, politisch motivierte Gewalt, Armut, die Ausbreitung neuer und die Rückkehr „alter“ Infektionskrankheiten, Umwelt- und Technologiekatastrophen, Globalisierung und sozialer Abstieg: die Gesellschaften in Industrie- und Entwicklungsländern sind heute mit einer Vielzahl unterschiedlicher Risiken konfrontiert. Der Deutsche Geographentag, der vom 29. September bis 5. Oktober 2007 an der Universität Bayreuth stattfinden wird, diskutiert diese Entwicklung in einer Vielzahl von Themensitzungen unter dem Leitthema „Umgang mit Risiken: Katastrophen – Destabilisierung – Sicherheit“.

Themen (Auswahl)

- Klimawandel und Folgen für die Gesellschaft
- Risiken durch technischen Fortschritt
- Neue Ansätze in der Katastrophen- und Risikoforschung
- Naturkatastrophen und Katastrophenvorsorge
- Schleichende Katastrophen
- Überwachung und Sicherheit
- Neue Geographien der Gesundheitsrisiken
- Folgen der Globalisierung
- Risiko und Katastrophe im Geographieunterricht

Teilnehmer/innen

- Geographinnen und Geographen aus Hochschule, Schule und Praxis
- Expertinnen und Experten anderer Fachgebiete
- Vertreter/innen aus Politik und Praxis
- Studentinnen und Studenten

Der Deutsche Geographentag behandelt damit eine außerordentlich vielschichtige, aktuelle und gesellschaftlich existenzielle Thematik. Mit rund 2000 Tagungsgästen, auch aus dem europäischen und außer-europäischen Ausland, wird es der größte Kongress sein, der jemals an der Universität Bayreuth ausgerichtet wurde.

Die Teilnehmer/innen haben die Auswahl zwischen 450 Referaten zum Leitthema des Kongresses sowie im Rahmen von 60 Fachsitzungen zu weiteren aktuellen Forschungsfeldern der Geographie. In insgesamt 40 Exkursionen zu verschiedensten Zielen vor allem in Mittel- und Oberfranken erhalten die Kongressbesucher/innen unmittelbare Einblicke in historische und aktuelle geographische Fragestellungen in der Region.

Als prominenter Festredner wird der ehemalige Bundesumwelt- und Bundesbauminister Professor Klaus Töpfer erwartet. Er war bis 2006 Direktor von UNEP, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen in Nairobi, und lehrt zur Zeit an der Tongji-Universität in Shanghai.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung in Bayreuth sind erhältlich über die Geschäftsstelle des Deutschen Geographentages 2007:



Erfahrungsaustausch vorgesehen. Aus Shandong haben sich bereits zwei hochrangig besetzte Delegationen der Universität Shandong und Universität

Qingdao angekündigt.

Angela Danner
 Geographentagsmanagement
 Universität Bayreuth, GEO, Zi. 151
 Tel. 0921 5522-57, Fax -31
angela.danner@uni-bayreuth.de
www.geographentag-bayreuth.de

Zweiter Tag der Mathematik

Nach dem Erfolg des Vorjahres veranstaltet das Institut für Mathematik der Universität Bayreuth am Samstag, dem 14. Juli 2007, ab 9 Uhr im Gebäude NW II den zweiten Tag der Mathematik für Schülerinnen und Schüler der Region; auch die allgemeine Öffentlichkeit ist eingeladen.

Die Teilnehmer und Besucher können sich auf Folgendes freuen:

- einen spannenden Mathematik-Wettbewerb für die Schulklassen 5–10 an den Realschulen und für die Schulklassen 5–13 an den Gymnasien
- Mathematik-Präsentationen
- Mathematik zum Mitmachen
- einen Büchertisch mit interessanten Büchern für alle Altersklassen
- Rahmenprogramm auch für Besucher und Familien inkl. Café und Getränkestand

Ab 16 Uhr findet die Preisverleihung statt. Viele Sponsoren haben sich bereit erklärt, die Geldpreise für die jeweilige Klassenkasse zu übernehmen; zusätzlich werden Gutscheine für Betriebsbesichtigungen, Sachpreise und Bücher verteilt.

Die Organisation hat in diesem Jahr wieder der Lehrstuhl für Wirtschaftsmathematik, Prof. Jörg Rambau und Team übernommen. Der Tag der Mathematik soll in Zukunft in jedem Jahr stattfinden, um eine Tradition zu etablieren, die sich dauerhaft auf die Mathematik-Rezeption von Schülerinnen und Schülern der Region auswirkt.

Weitere Informationen sind zu finden unter
www.tdm.uni-bayreuth.de

Bayerisches Hochschulzentrum für China veranstaltet Jubiläumskolloquium

Das an der Universität Bayreuth angesiedelte Bayerische Hochschulzentrum für China veranstaltet mit Unterstützung der Bayerischen Staatskanzlei anlässlich der zwanzigjährigen Partnerschaft zwischen der Provinz Shandong und dem Freistaat Bayern am 13. und 14. Juli 2007 an der Universität Augsburg ein öffentliches Jubiläumskolloquium.

Das Kolloquium geht auf vier Themenbereiche ein:

- Transformationsland China: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen
- Rechtsdialog: Urheber- und Patentschutz
- Interkulturelle Wissenschaftskommunikation
- Tourismus und nachhaltige Entwicklung

Zu jedem Thema tragen jeweils ein chinesischer und ein bayerischer Referent vor. Im Anschluss an die Vorträge ist für jeden Themenbereich ein produktiver Meinungs- und

9. Bayreuther 3D-Konstrukteurstag im September in der FAN

Am Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) findet am 26. September von 8:30 h bis ca. 17:00 Uhr in den Hörsälen H 32 und H 30 der 9. Bayreuther 3D-Konstrukteurstag für Anwender von Produktentwicklungs-Software in der gesamten Prozesskette statt.

Die Veranstaltung bietet eine Informations- und Diskussionsplattform anhand verschiedener Anwender-vorträge aus dem Bereichen 3D-CAD, professioneller FEM-Anwendung sowie der Fertigung und wird durch eine Fachausstellung ergänzt. An der Teilnahme Interessierte werden gebeten sich unter 0921-55-7191 anzumelden.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sind unter
www.uni-bayreuth.de/departments/konstruktionslehre/
 zu finden

Abschlussfeier des Jura-Examensjahrgangs 2007

Wie schon bei den letzten Examensdurchgängen organisiert auch der diesjährige Examensjahrgang Jura 2007/I einen feierlichen Examensball.

Der Ball wird von Examenskandidaten in Zusammenarbeit mit RWalumni, dem Ehemaligennetzwerk der RW-Fakultät, organisiert. Er findet am Freitag, dem 20. Juli 2007, im ehemaligen Hotel Rheingold in Bayreuth statt (ab 17 Uhr).

Der feierliche Rahmen umfasst Festansprachen von Vertretern der Uni, des Justizprüfungsamtes, evtl. des Oberbürgermeisters und eines Festvortrages von Prof. Leible. Anschließend werden die Examenszeugnisse und die Zeugnisse der Wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzausbildung verliehen. Und danach gibt es ein Buffet und eine Party bis in die frühen Morgenstunden.

Die Feier wird durch Spenden und die Unterstützung des Ehemaligennetzwerkes finanziert.

Blick zurück

dvs-Symposium „Wettkampf“ am Institut für Sportwissenschaft

Vom 13. bis 15. Juni fand unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Hohmann das 9. Symposium Sektion Trainingswissenschaft innerhalb der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) statt. Prof. Dr. Hohmann, Lehrstuhlinhaber für Trainings- und Bewegungswissenschaft am Institut für Sportwissenschaft und gleichzeitig Sektionssprecher, konnte zusammen mit Dr. Pfeiffer rund 80 Teilnehmer und weitere Gäste

aus Reihen des Sportinstituts zum Eröffnungsvortrag begrüßen.

In insgesamt acht Hauptvorträgen wurde der aktuelle Kenntnisstand sowie erkennbare Forschungsdefizite und -perspektiven im Handlungsfeld Wettkampf aus der Perspektive verschiedener sportwissenschaftlicher und sportmedizinischer Teildisziplinen beleuchtet.

Prof. Dr. Kindermann (Universität Saarbrücken) berichtete mit der Erfahrung als Arzt bei bislang sieben Olympischen Spielen sowie langjähriger Tätigkeit als Mannschaftsarzt der Deutschen Fußballnationalmannschaft über die Anforderungen der sportmedizinischen Vorbereitung und Betreuung bei Wettkämpfen. Offensiv angesprochen wurde hierbei auch das Thema Doping, wozu im Folgenden die Bayreuther Wissenschaftler Prof. Dr. Walter Schmidt und Dr. Nicole Prommer weitere aktuelle Informationen aus ihrem von der Welt Anti-Doping Agentur (WADA) geförderten Forschungsprojekt zur Aufdeckung von Blutdoping liefern konnten.

Zum wissenschaftlichen Austausch in sieben Arbeitskreisen trugen auch Bayreuther Sportökonominnen bei, die am Lehrstuhl von Prof. Dr. Hohmann ihre Diplomarbeiten verfasst haben. So berichtete Alexander Reuss von einem Projekt zur Optimierung der Startsprungleistung im Sportschwimmen, welches mit Förderung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft mit Nationalkaderathleten am Olympiastützpunkt Frankfurt durchgeführt wurde.



Margot Niessen (TU München) referiert im Arbeitskreis Biomechanik/Modellierung über Geschwindigkeitsprofile und Zeitmanagement im leichtathletischen Dreisprung

Mit dem Thema der mathematisch-simulativen Leistungsdiagnostik taktischer Verhaltensweisen im Tennis-Einzel sowie der mathematisch-simulativen Leistungsdiagnostik taktischer Verhaltensweisen bei der FIFA-WM 2006™ konnten sich weitere Bayreuther Nachwuchswissenschaftler einem hochkarätigem Kolloquium präsentieren.

Nach dem dicht gedrängten Vortragsprogramm konnten die Sportwissenschaftler aus dem gesamten Bundesgebiet aber auch die Bayreuther Gastfreundschaft



dvs-Symposium vom 13. - 15. Juni 2007 in Bayreuth

im Herzogkeller sowie am zweiten Abend in stimmungsvoller Atmosphäre direkt am Sportinstitut genießen. Zu dem gelungenen Abend trug auch das Mensateam der Universität mit einem allseits gelobtem Buffet bei sowie die hochkarätigen Sportvorführungen unter Leitung von Dipl. Sportlehrerin Irmgard Deubel. Der Dank des Lehrstuhls gilt auch der studentischen Projektgruppe, die einen Großteil der Organisationsarbeit schulterte sowie allen weiteren Mitarbeitern der Universität, die zu dem gelungenen Symposium beitrugen.

Besuch aus dem Bayer. Wirtschaftsministerium bei der Fraunhofer Projektgruppe Prozessinnovation

Am 21. Mai waren Ministerialrat Dr. Sabathil und Dr. Hauer vom Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie gemeinsam mit dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken Dr. Trunzer am Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik, um sich bei Prof. Steinhilper und seinen Mitarbeitern über die Entwicklungen der am Lehrstuhl installierten Fraunhofer Projektgruppe Prozessinnovation zu informieren.

Prof. Steinhilper konnte zur Freude seiner Gäste berichten, dass sowohl die personelle Kapazität als auch die fachliche Kompetenz in dem einen Jahr des Bestehens der Projektgruppe erfolgreich und engagiert ausgebaut werden konnte. Allein im vergangenen Quartal konnten vier qualifizierte neue Mitarbeiter für die Projektgruppe gewonnen werden. Auf der Haben-Seite stehen mittlerweile auch schon 16 erfolgreich bearbeitete Projekte in Unternehmen der Region. Die Bandbreite der kooperierenden Unternehmen reicht dabei von einem Premium-Elektronikhersteller über verfahrenstechnisch versierte Großserienhersteller bis zu kundenorientierten Einzelstückfertigern von Tageslichtelementen.

Die Gäste aus Staatsministerium und IHK äußerten die Hoffnung, dass die besondere Kombination der Kompetenz der Fraunhofer Projektgruppe mit dem am Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik vorhandenen technischen Know How noch zahlreichen weite-

ren Unternehmen der Region in den kommenden Jahren zugute kommen werde.



Mitglieder der Fraunhofer Projektgruppe Prozessinnovation mit Prof. Steinhilper (6. v.l.) und (weiter nach rechts) Dr. Sabbathil, Dr. Hauer, Dr. Trunzer (IHK) und Herrn Tran (IOO)

Rundgespräch mit Dr. h.c. Gerhard Wehr

Am 19. Juni veranstalteten der Lehrstuhl Religionswissenschaft II und das Bayreuther Forschungs- und Informationszentrum Neue Religiosität (FIZ) ein Rundgespräch mit dem international bekannten Autor Dr. Gerhard Wehr zum Thema „Die Bedeutung frühneuzeitlicher esoterischer Bewegungen für die moderne Esoterik“.

Wehrs Veröffentlichungen umfassen zahlreiche Übersichtsdarstellungen, Biographien, Werkeinführungen und Editionen zur christlichen und jüdischen Mystik und Theologie (u.a. Jakob Böhme, Martin Buber), zur abendländischen Esoterik (u.a. Anthroposophie) und zur Tiefenpsychologie C. G. Jungs.

Der Autor diskutierte mit den FIZ-Leitern Kirchenrat Bernhard Wolf und Prof. Dr. Christoph Bochinger, sowie mit Lehrstuhl-Mitarbeitern und Studierenden der Studiengänge B.A. Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion und M.A. Religionswissenschaft in einer offenen Runde über aktuelle Fragen der Esoterik-Forschung.

Schwerpunkte waren die Bestimmung des Esoterik-Begriffs, frühneuzeitliche Formen esoterischer Gemeinschaft und Praxis, das Verhältnis von Esoterik und Aufklärung, Esoterik als Arkandisziplin, sowie Popularisierung von Esoterik durch Verlage und Buchhandel. Als Abrundung der von allen Beteiligten als bereichernd empfundenen Diskussion gab Wehr interessante Einblicke in seine jahrzehntelange freischaffende Autorentätigkeit.

Alummentag des Studiengangs „Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion“

Am 15. und 16. Juni fand der vierte Alummentag des Studiengangs „Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion“ statt. Eine Handvoll AbsolventInnen des BA-Studiengangs, einige Studierende und Lehrende tauschten sich am Freitagnachmittag beim traditionellen Kaffee und Kuchen über die Studien- und Berufswege der Ehemaligen, sowie über Pläne und Berufswünsche der jetzigen Studierenden aus.

Die Palette der MA-Studiengänge, die nach dem BA eingeschlagen wurden, reicht von Studiengängen wie Sozialwirtschaft über Kulturmanagement bis Friedens- und Kon-

fliktforschung. Beruflich fassten einige im journalistischen Bereich Fuß, andere fanden den Einstieg in die ‚freie Wirtschaft‘ wieder, andere sind in der Erwachsenenbildung tätig. Der Abend klang im Sommerfest des Studiengangs aus.

Am Samstag referierte Dr. Franz Winter aus der religionswissenschaftlichen Berufspraxis und stellte seine Tätigkeitsfelder in der österreichischen Bundesstelle für Sektenfragen vor. Dabei entzündete sich die Diskussion immer wieder an der Frage, ob und wie weit es möglich ist, in einer solchen Beratungsstelle Wertneutralität gegenüber den religiösen Gemeinschaften zu wahren.

Zweites Absolventen- und Studierendentreffen der Interkulturellen Germanistik zum Thema "Berufsbilder"

Das zweite Absolventen- und Studierendentreffen des Faches Interkulturelle Germanistik stand unter dem Oberthema „Berufsbilder“. Von Freitag dem 15. bis Sonntag den 17. Juni fanden sich ca. 40 Absolventen und Studierende der Interkulturellen Germanistik in Räumlichkeiten des GW I zusammen. Unter den Besuchern des Treffens waren nicht nur Ehemalige, die ihr gesamtes Studium an der Universität Bayreuth gemacht hatten, sondern auch viele die die Interkulturelle Germanistik beispielsweise als Programmstudenten kennen gelernt hatten.



Einige Teilnehmerinnen des zweiten Absolventen- und Studierendentreffen des Faches Interkulturelle Germanistik vor dem „vertrauten Ort“ Zentralbibliothek

Am Freitag begann das Treffen mit einem gemeinsamen Umtrunk im GW I. Dies knüpft an die Tradition des Semesterumtrunks der Interkulturellen Germanistik zu Anfang jedes Semesters an und ermöglichte den Absolventen, Studierenden und Lehrenden des Faches ins Gespräch zu kommen. Besonders die extra für das Treffen von weit her angereisten Teilnehmer

freuten sich, die vertrauten Orte, alte Studienfreunde und ihre früheren Dozenten wieder zu sehen.

Die offizielle Eröffnung des Treffens erfolgte am Samstag durch den Fachvertreter Prof. Dr. Bernd Müller-Jacquier. Er fasste einen Zweck des Absolvententreffens unter der Formel „Lieb gewordene Menschen treffen sich an einem lieb gewordenen Ort.“ zusammen und stellte die Wichtigkeit der Alumniarbeit heraus.

Schwerpunkt des diesjährigen Treffens bildeten Vorträge über verschiedene Berufsbilder in denen Absolventen der Interkulturelle Germanistik tätig sind.

So wurden der Beruf der Pressereferentin, der Sprachdozentin auf dem freien Bildungsmarkt und als Lektor für Deutsch als Fremdsprache im In- und Ausland, sowie die Arbeit als Project Leader im Bereich „Accessoires“ bei einem großen Parfümerie- und Kosmetikunternehmen vorgestellt.



Die Referentinnen Giulia Dell'Orto, Franziska Schubert und Marie-Anne Heyer mit Prof. Dr. Müller-Jacquier

Neben einer Illustration der jeweiligen Aufgabenbereiche wurden auch Tipps für Bewerbung und Weiterbildung gegeben. Vor allem war auch die Frage interessant, welche, während eines geisteswissenschaftlichen Studiums, speziell dem der Interkulturellen Germanistik erlangten Fähigkeiten den Referentinnen bei der Stellensuche und jetzt im Berufsalltag zu Gute kommen.

Dies ist besonders wichtig in Bezug auf das Netzwerk welches beim ersten Absolventen- und Studierendentreffen des Faches Interkulturelle Germanistik im vergangenen Herbst ins Leben gerufen wurde. Dieses als Arbeitskreis an das Institut für Internationale Kommunikation und Auswärtige Kulturarbeit e.V. (IIK Bayreuth) angegliederte Netzwerk soll Interessen und Kompetenzen von Studie-

renden und Absolventen des Faches, sowie des Lehrstuhls Interkulturelle Germanistik und der Universität Bayreuth verbinden.

Der Sonntagvormittag war der Information über das Netzwerk und dessen weiteren Ausbau gewidmet. Die bisherige Arbeit des Netzwerks findet hauptsächlich über die von Bayreuth Alumni zur Verfügung gestellte Internetplattform (<http://www.alumni.uni-bayreuth.de/>) statt, für die Alumni und Studierende der Interkulturellen Germanistik unter absolventen@uni-bayreuth.de einen Zugang bekommen können. Die Plattform soll in den nächsten Monaten weiter ausgebaut werden.

Die Organisatorinnen des diesjährigen Absolventen- und Studierendentreffens danken den Referentinnen für ihre bereichernden Vorträge. Unser besonderer Dank gilt der Stabstelle Außenkontakte/ wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung beim Präsidenten, dem Akademischen Auslandsamt der Universität Bayreuth und dem DAAD für die finanzielle Unterstützung des Treffens und der Alumniarbeit.

Das nächste Absolventen- und Studierendentreffen der Interkulturellen Germanistik findet vom 20. bis 22. Juni 2008 statt. Schon jetzt sind alle Ehemaligen, Studierenden, Lehrenden und Freunde des Faches herzlich eingeladen.

FIBA-Kolloquien im Sommersemester 2007

Prof. Dr. Rüdiger von Rosen war am 18. Juni Gast im Bayreuther FIBA-Kolloquium des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre von Prof. Dr. Klaus Schäfer. Nach Stationen bei der Deutschen Bundesbank, als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Wertpapierbörsen und als Sprecher des Vorstands der Deutsche Börse AG ist Prof. Dr. von Rosen seit 1995 Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Aktieninstituts DAI e.V. und damit seit vielen Jahren einer der ranghöchsten Vertreter der Interessen des Finanzplatzes Deutschland. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt hat ihn zum Honorarprofessor ernannt.

In seinem Vortrag „Private versus Public Equity – Wettbewerb oder Ergänzung?“ stellt Prof. Dr. von Rosen die Frage nach dem Verhältnis von außerbörslichen zu börslichen Finanzierungen. Private Equity dient als Oberbegriff für alle zeitlich befristeten Eigenkapitalanlagen und wird in Deutschland oft gleichgesetzt mit Venture Capital.

Dieses Segment der Finanzierung von Gründungs- und besonderen Wachstumsphasen von Unternehmen hat volkswirtschaftlich auch in Deutschland erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich das Volumen deutscher Beteiligungsfonds von 1996 bis 2006 versechsfacht. Im europäischen Vergleich nimmt Deutschland dennoch nur einen Platz im unteren Mittelfeld ein, gemessen am relativen Private Equity-Volumen in Prozent vom BIP. Gleichzeitig werden in der breiten Öffentlichkeit die Verhaltensweisen von Private Equity-Investoren recht kritisch gesehen. Beklagt werden insbesondere eine mangelnde Transparenz und der starke Einfluss von Private Equity-

Investoren auf die Unternehmensstrategie verbunden mit einem womöglich kurzfristigen Zeithorizont.



Prof. Dr. Rüdiger von Rosen, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DAI

Prof. Dr. von Rosen geht vor den über 100 Studierenden ausführlich auf diese aktuellen Diskussionen und Vorwürfe ein. Er bedauert Pauschalverurteilungen und den Trend zur Überregulierung, kann er doch anhand von Studien zeigen, dass innovative Unternehmen erfolgreicher sind und mehr Arbeitsplätze schaffen, wenn sie unter anderem mit Private Equity finanziert werden. Auch das Public Equity profitiert letztlich vom Private Equity, da Beteiligungsgesellschaften im Rahmen ihrer Exit-Strategie Unternehmen bevorzugt an die Börse bringen. Auch das Going Private lässt sich oft nur mit der Unterstützung von Beteiligungsgesellschaften umsetzen. Dem Wunsch nach mehr Transparenz folgend empfiehlt Prof. Dr. von Rosen der Private Equity-Industrie Maßnahmen der Selbstregulierung, wie sie bspw. mit einem aussagefähigen Kodex erreicht werden können.

Reges Interesse im Hörsaal

Im zweiten Kolloquium zu Fragen der Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre im Sommersemester 2007 am 26. Juni referierte Prof. Dr. Bernd Rudolph, der zu den profiliertesten Fachvertretern der Unternehmensfinanzierung, der Kapitalmarkttheorie und des Risikomanagements in Deutschland zählt. Nach Promotion und Habilitation an der Universität Bonn war er von 1979 bis 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Kreditwirtschaft und Finanzierung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt



am Main und dort 1992 bis 1999 Direktor des Instituts für Kapitalmarktforschung / Center for Financial Studies. Seit 1993 ist er Universitätsprofessor an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Vorstand des Instituts für Kapitalmarktforschung und Finanzierung.

Er ist unter anderem Fachgutachter für Betriebswirtschaftslehre der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Bankhistorische Forschung in Frankfurt am Main, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Aktieninstituts, Mitglied des Verwaltungsrats des Münchner ifo-Instituts und stellvertretender Vorsitzender des Vereins für Socialpolitik. Er ist Herausgeber der Schriftenreihe Risikomanagement und Finanzcontrolling, Mitherausgeber der Studien zur Kredit- und Finanzwirtschaft sowie der Schriften zur quantitativen Betriebswirtschaftslehre, Mitherausgeber der Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen und geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift Kredit und Kapital.



Prof. Dr. Bernd Rudolph während seines Vortrags

In seinem Vortrag über die „Ökonomische Analyse des Gesellschafterdarlehens“ stellt Prof. Dr. Rudolph die Notwendigkeit für einen besonderen gesetzlichen Schutz durch ein Eigenkapitalersatzrecht in Frage. Das Eigenkapitalersatzrecht beschreibt die Rechtsauffassung, dass Leistungen eines Gesellschafters so z. B. ein Gesellschafterdarlehen u. a. wie eine „kapitalersetzende Einlage“ behandelt werden. Hat bspw. der Gesellschafter einer GmbH in der Krise ein Darlehen, eine äquivalente Leistung wie die Überlassung von Räumlichkeiten gegen Miete oder einem ein Darlehen gebenden Dritten eine Sicherheit gewährt oder stehengelassen, so werden diese in Quasi-Eigenkapital umqualifiziert, das in der Krise nicht abgezogen werden darf und in der Insolvenz nicht an der Quote teilnimmt.

Prof. Dr. Rudolph argumentiert dagegen unter einer ökonomischen Sichtweise, dass Regelungen zum Ei-

genkapitalersatzrecht weder notwendige noch hinreichende Bedingungen für einen effizienten Gläubigerschutz darstellen. Vielmehr kommt es zu Risikoumverteilungen und Rechstumsverschiebungen, die kontraproduktiv wirken, da sie die Anreize zur Durchführung kapitalwertpositiver Investitionen vernichten. Die Regelungen über eigenkapitalersetzende Gesellschafterdarlehen setzen daher an der falschen Stellschraube an. Für die für 2007 geplante Reform des GmbH-Gesetzes schlägt er vor, dass nicht die Regulierung der Form der Mittelbereitstellung im Vordergrund stehen sollte, sondern allenfalls die Begrenzung des Risikogehalts der Investition neu zufließender Mittel.

Die beiden FIBA-Kolloquien des Sommersemesters 2007 waren gut besucht. Mit den interessanten Beiträgen lieferten sie genug Anlass zur intensiven Fortführung der Diskussionen beim anschließenden Umtrunk am Hörsaal H 21, wiederum alles hervorragend organisiert vom Finanzen und Banken-Lehrstuhlteam.

Scharia-Debatten in Afrika – Zweite Internationale „Summer Academy“ an der Universität Bayreuth

Wie bereits im Sommersemester 2006 organisierte Dr. Franz Kogelmann auch dieses Jahr wieder eine internationale „Summer Academy“ an der Universität Bayreuth. Im Rahmen eines von der VolkswagenStiftung finanzierten Projektes zu „Sharia Debates and Their Perception by Christians and Muslims in Selected African Countries“ (2006-2009) haben elf aus Tunesien, Nigeria, Sudan, Ke-

schungen. Vorrangiges Ziel dieses Projekts – im Kern handelt es sich um eine interdisziplinäre und internationale Graduiertenschule – ist die akademische Höherqualifizierung der Stipendiaten.

Zur Sicherstellung hoher wissenschaftlicher Standards und zur Qualitätskontrolle haben seit dem Beginn dieses Projekts im Mai 2006 neben der Summer Academy 2006 an der Universität Bayreuth, in Kenia ein lokal auf die ostafrikanischen Teilnehmer beschränkter sowie im Sudan ein für alle Teilnehmer verpflichtender Workshop stattgefunden. An der Universität Bayreuth erfahren die Stipendiaten besondere Unterstützung durch Prof. Dr. Ulrich Berner (Lehrstuhl Religionswissenschaft I), Prof. Dr. Kurt Beck (Lehrstuhl Ethnologie), PD Dr. Gabriele Cappai (Lehrstuhl Allgemeine Soziologie) und Dr. Asonzeh Ukah (SFB/FK 560).

Lehrstuhl BWL V setzt auf Praxisaustausch mit Klinikexperten der HELIOS Gruppe

Es sind unsere Studierenden, die das Beschaffungsmanagement der Zukunft in den Krankenhäusern leiten und weiterentwickeln werden. Entweder tun sie dies in gewohnten, eingefahrenen Bahnen oder sie beschreiten moderne Wege, indem sie altes und neues Wissen zukunftsorientiert zusammenzufügen.

Lernen als Gemeinschaftsaktivität zwischen Dozenten, Studierenden und Praxis ist die Philosophie, die dem zweitägigen Treffen von 40 Studierenden, Lehrperso-

nen und Praxisexperten zugrunde lag. Der Ort zum Wissens- und Erfahrungsaustausch ein Spannender: Das HELIOS Klinikum in Erfurt, ein leistungsstarker Maximalversorger mit einem modernen Beschaffungsmanagement.

Aktuelle Fragestellungen der Praxis standen im Mittelpunkt des gesundheitsökonomischen Seminars von Professor Schlüchtermann, Lehrstuhlinhaber BWL V (Bild unten). Die „Eintrittskarte“ für die Sminarsitzung am 8. und 9. Juni in Erfurt war das Erstellen einer zwanzigseitigen Hausarbeit zu einem vorgegebenen Thema. Unter dem Generalthema „Innovative Beschaffungs- und Logistikkonzepte in der Gesundheitswirtschaft“ hatten sich die Studenten mit Themen auseinandergesetzt wie z.B. dem E-Procurement im Krankenhauseinkauf, den Optionen im Lieferantenmanagement, der Möglichkeit des Einsatzes von strategischen Beschaffungsportfolios, der Organisation der internen Krankenhauslogistik oder mit dem Einsatz von RFID in der Krankenhauslogistik.

Alle Themen erfüllten mit Blick auf die Praxis ein wichtiges Kriterium: Sie stehen im Fokus des Interesses und sind zunehmend Gegenstand der Reorganisation in Krankenhäusern. Die Studierenden waren angehalten, vor einem anspruchsvollen Auditorium die Hausarbeiten vorzustellen und zu verteidigen: Der Einladung von Frau Adelheid Jakobs-Schäfer, der Leiterin



nia und Tansania stammende Stipendiaten die Möglichkeit an der Universität Bayreuth an ihren Forschungsprojekten zu arbeiten.

Nachdem im vergangenen Jahr eine intensive Schulung in zeitgenössischen sozialwissenschaftlichen Methoden im Vordergrund stand, liegt in diesem Jahr der Hauptakzent auf der Präsentation, Diskussion sowie auf der Aus- und Überarbeitung vorläufiger Ergebnisse der einzelnen For-



des HELIOS Konzerneinkaufs, waren zahlreiche Praxisexperten aus dem Beschaffungsmanagement der HELIOS Kliniken gefolgt, die mit Professor Schlüchtermann und seinen Dozenten als kritische Zuhörer und Diskussionspartner agierten. Die Studenten lobten die Konzeption der Veranstaltung als gelungenen Versuch, theoretische Inhalte der Praktikerperspektive zu stellen.

Der Tagungsort war gezielt gewählt. Im HELIOS Klinikum in Erfurt konnten sich die Studierenden davon überzeugen, dass gelehrt, innovative Konzepte hier bereits Realität sind. Das HELIOS Klinikum Erfurt verfügt bereits über ein modernes Beschaffungsmanagement: Modulsysteme sorgen für eine routinierte Versorgung der Klinik. Scanner übertragen mittels Barcodes Daten zur just in time Versorgung von Implantaten an den Lieferanten. Alle Schritte der Versorgungskette werden bis zur Rechnungslegung elektronisch unterstützt. „Vorsicht, hier kommt die automatische Transportanlage“. Das ist der Stimme des elektronischen krankenhausinternen Transportsystems. Es befördert alle Versorgungsgüter in der Klinik und stellt Synergien zwischen den verschiedenen Wirtschaftsbereichen einer Klinik her.



Mit dem Ergebnis konnten alle zufrieden sein und die fruchtbare Kooperation soll fortgesetzt werden. Ein weiteres Projekt bietet sich an: In Berlin Buch haben die HELIOS Kliniken einen der modernsten Klinikneubauten dieser Zeit errichtet und in Betrieb genommen. Hier könnten neue

und andere fortschrittliche Aspekte der Klinikversorgung ins Visier genommen werden.

Fakultät RW wirbt mit CampusLive um herausragende Schülerinnen und Schülern für ein BWL-Studium in Bayreuth

Vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2007 besuchten rund 90 studieninteressierte Abiturientinnen und Abiturienten die Universität Bayreuth, um sich über ein Studium der Betriebswirtschaftslehre zu informieren. Die unter dem Motto „CampusLive – BWL in Bayreuth erleben“ stehende Veranstaltung bot die Möglichkeit, sich im Dialog mit Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten über die Studienmöglichkeiten und das studentische Leben zu informieren.

Das konkrete Programm der vier Tage fiel dementsprechend abwechslungsreich aus. An drei aufeinander folgenden Tagen sorgten nach kurzen Einblicken in das Studienprogramm,



die Möglichkeiten des studentischen Engagements und die Welt der Alumni, die einzelnen Lehrstuhlinhaber für die fachlichen Ein- und Überblicke: Vom Outdoorworkshop über einen Qualitätsvergleich von Weißwürsten bis hin zur simulationsgestützten Optimierung einer Supermarkt Supply Chain war alles geboten, was die BWL in Bayreuth zu bieten hat. Ergänzt wurden diese Teile der Veranstaltung durch zwei Probevorlesungen, die durch Prof. Dr. Jochen Sigloch und Prof. Dr. Torsten Eymann gehalten wurden.

Zur Mittagszeit konnten sich alle Teilnehmer von der Qualität der Bayreuther Mensa überzeugen. Das Nachmittagsprogramm bestand aus Exkursionen Bayreuther Unternehmen, aus Ehemaligenvorträgen sowie einem ausführlichen Sportprogramm. Das eher studentische Abendprogramm sah für die Abende ein Get-Together im RW-Innenhof, den Besuch der Rosenau und eine Kneipentour vor. Den Abschluss bildeten ein gemeinsamer Grillabend sowie der Besuch der bislang größten RW-Party am Freitagabend.

Die Evaluation der Veranstaltung bestätigte dem Organisationsteam, das neben Assistenten der Fakultät zu wesentlichen

Teilen aus Studierenden der Fachschaft RW sowie den studentischen Initiativen Market Team und JBB bestand, dass man mit dem Konzept und dem Programm auf dem richtigen Weg ist. „Die Veranstaltung hat bestätigt, dass ich mit BWL in Bayreuth das richtige Fach wähle!“, lautete das Fazit einer Teilnehmerin



aus Nordrhein-Westfalen, das stellvertretend für die Meinung vieler steht. Eine genaue Erfolgskontrolle wird allerdings erst im kommenden Wintersemester möglich, in dem man hoffentlich viele der jetzigen Abiturienten als Studierende der Universität wieder sieht.

Zweiter Bayreuther Weißwursttest im Rahmen der CampusLive-Tage

Zum zweiten Mal fand am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement (Prof. Dr. Woratschek) der Bayreuther Weißwursttest statt. Teilnehmer waren wie schon im Vorjahr Schüler und Abiturienten aus ganz Deutschland, die sich in der Woche nach Pfingsten im Rahmen von CampusLive über die Universität Bayreuth informieren konnten.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Grundlagen der Marktforschung hatten die Teilnehmer der Gruppe die Gelegenheit, selbst als Probanden an einer Marktforschungsstudie mitzuwirken. Sie wurden mit Blasmusik von der CD im Konferenzraum des Sportinstituts empfangen, den die Mitarbeiter des Lehrstuhls in der Zwischenzeit typisch bayerisch dekoriert hatten. Untersuchungsobjekte der Studie waren die Weißwürste von acht Metzgereien und Discountern aus Bayreuth und Umgebung. Zuerst sollten die Schüler die präsentierten Weißwürste hinsichtlich ihrer optischen Merkmale Farbe, Form und Größe beurteilen.



2. Bayreuther Weißwursttest: Abiturienten bei der Begutachtung, Verkostung und Beurteilung der Weißwürste im Rahmen der Veranstaltung CampusLive

Im zweiten Schritt durften die Probanden dann die Weißwürste verkosten und im Hinblick auf ihre sensorischen

Merkmale Konsistenz, Geschmack und Geruch beurteilen. Nach der Datenerhebung wurden die Fragebögen der 19 Teilnehmer statistisch ausgewertet und die Ergebnisse dieses sicherlich nicht allzu wissenschaftlich angelegten Tests diskutiert. Die ersten Plätze belegten dieses Jahr die Metzgereien Gabler, Hoch und Pöhlmann. Die Discounter Lidl und Aldi finden sich hingegen auf den Plätzen sechs und sieben. Mit dem Weißwursttest hat der Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement versucht, den Abiturienten einen ersten Einblick in die Lehre an der Universität Bayreuth zu geben und ihnen die Hochschule in lockerer Atmosphäre „schmackhaft“ zu machen.

RWalumni begrüßt das 2000. Mitglied Absolvententag zeigt Erfolg des Ehemaligennetzwerks

Beim diesjährigen Homecoming der RW-Fakultät durfte das offizielle Alumni Netzwerk der Fakultät „RWalumni“ gleich doppelt feiern. Man konnte nicht nur zahlreiche Absolventen aller Studiengänge begrüßen, pünktlich zum Treffen der Ehemaligen wurde auch ein ganz besonderes Mitglied im Verein aufgenommen. Im Rahmen des Lehrstuhlcafes durfte der Vorsitzende des Vereins, Dr. Stefan Arnold, den ehemaligen Inhaber des Lehrstuhls BWL I, Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Rütger Wossidlo als 2000. Mitglied von RWalumni Willkommen heißen.



2.000. Mitglied der RWalumni: Professor Peter Rütger Wossidlo

„Es schließe sich ein Kreis“, so Wossidlo in einem spontanen Dankeswort. Er träte mit Freude dem Kreis der Alumni der von ihm mit gegründeten Fakultät bei. Eine besondere Ehre sei es, das 2000. Mitglied zu sein. Die Zahl steht für einen besonderen Erfolg, so Wossidlo. Eine so fantastische Ehemaligenarbeit an einer so jungen Fakultät sei ein Ausweis für die besondere Verbundenheit ihrer Mitglieder und Ehemaligen.

Prof. Wossidlo war erster und langjähriger Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre

sowie Dekan in den wegweisenden Anfangsjahren der Fakultät. Auf seine Initiative gehen das gelenkte Bayreuther Praktikum mit dem Praktikantenbüro, das Sprachenkon-



zept und der internationale Tag der Universität Bayreuth zurück. An vielen weiteren Projekten, die der RW Fakultät ihre heutige Bedeutung in der deutschen Hochschullandschaft gebracht hat, war Wossidlo ebenfalls beteiligt.

Der gebürtige Stettiner promovierte 1968 an der Universität Mannheim. Im Jahr 1976 folgte die Habilitation an der LMU in München. 1976 entschied sich Wossidlo trotz eines weiteren Rufs nach Siegen für die Übernahme des Lehrstuhls in Bayreuth. Nach der Wiedervereinigung war Wossidlo Gründungsdekan der TU Chemnitz-Zwickau, wo er 1994 die Ehrendoktorwürde erhielt. Im Jahr 2001 wurde Wossidlo emeritiert und übergab seinen Lehrstuhl in Bayreuth.

RWalumni setzt sein rasantes Wachstum der vergangenen Monate ungebremst fort. Seit Anfang des Jahres 2007 ist die Zahl der Mitglieder um über 13 % gestiegen. Mit ca. 8.000 Absolventen seit Gründung der Fakultät und 2.000 organisierten Ehemaligen hat die Fakultät RW die für Deutschland wahrscheinlich einmalige Organisationsquote von ca. 25%. Diese soll nach dem Willen des Vorstandes noch gesteigert werden.

Eine Mitgliedschaft in einem so umfangreichen Netzwerk bietet dem einzelnen nicht nur umfangreiche Informationen zu Themen aus der Wissenschaft, sondern vor allem auch einzigartige Gelegenheiten für den Ausbau der eigenen privaten und beruflichen Kontakte. Das Hauptaugenmerk des Vereins liegt jedoch auf der Förderung von Forschung und Lehre der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Neben den direkten Kontakt in die Wirtschaft tritt zunehmend das Bestreben, die ehemalige akademische Heimat zu fördern.

RWalumni hat aus diesem Grund seit dem vergangenen Jahr zahlreiche Projekte in unterschiedlichen Bereichen mit mehr als 12.000 Euro gefördert und plant, diese Unterstützung in Zukunft weiter auszubauen. Im Mittelpunkt stehen die Unterstützung von Lehrveranstaltungen, Forschungsprojekten, der Bibliotheksausstattung sowie die materielle und ideelle Unterstützung beim Fakultätsmarketing.

Tag der Physik 2007

Rund 130 Abiturienten aus dem Raum Nordbayern, Thüringen und Sachsen kamen auf Einladung des Physikalischen Institutes am 16. Juni 2007 an die Universität Bayreuth, um sich über das Physikstudium an



Aufmerksame Zuhörer

der Universität Bayreuth zu informieren. In einem Vortrag um 11.15 Uhr erläuterte Prof. Walter Zimmermann, was Studierende in einem Physikstudium erwartet, welche faszinierenden Forschungsfragen sich heute exemplarisch stellen und welche vielfältigen Berufsmöglichkeiten sich nach einem Physikstudium ergeben. Der Presse gegenüber erklärte der Universitätspräsident Prof. Dr. Helmut Ruppert: „Wir wollen



Bayreuther Physik-Absolvent: Dr. Michael Cölle leitet die Physikabteilung für organische Elektronik bei Merck Chemicals in England

den jungen Leuten vermitteln, was die Physik alles leisten kann. Außerdem sind die beruflichen Möglichkeiten eines Physikers hervorragend. Ich kann daher nur raten, sofern Abiturienten die Voraussetzungen dazu haben, ein Physikstudium aufzugreifen.“

Nach diesem Überblick fanden Laborführungen zu unterschiedlichen Themengebieten statt wie z.B. NMR-Spektroskopie, Diffusion in Polymeren, granularer Ma-

terie und Schwingförderer, Laserspektroskopie und Kristalllabor statt. Am Nachmittag gab es dann für Abiturienten die einmalige Gelegenheit, von Dr. Michael Cölle (einem Bayreuther Physikabsolventen) in einem Vortrag aus erster Hand Informationen über die Erfahrungen eines Physikers im Berufsleben zu bekommen.

Dr. Cölle berichtete über die unterschiedlichen Stationen seines Werdeganges wie auch über die Anforderungen und spannenden Fragen, die sich ihm als Physiker heute im Beruf stellen. Nach seinem Studium in Marburg und Bayreuth ging er schon während der Promotion in Bayreuth zu einem zweijährigen Forschungsaufenthalt nach Japan. Unmittelbar nach seiner Promotion wechselte er zu Phillips Research nach Eindhoven in die Niederlande, wo er an molekularen Strukturen und der Entwicklung von Bauteilen auf der Nanoskala wie z. B. an organischen Halbleitern für Transistoren arbeitete.

Zurzeit leitet Dr. Cölle die Physikabteilung für organische Elektronik bei Merck Chemicals in England und ist wenige Jahre nach seiner Promotion im Unternehmen weltweit für die Entwicklung neuartiger organischer Halbleiter für Transistoren und Dioden zuständig. Im Anschluss an seinen Bericht diskutierten Dr. Cölle und weitere Absolventen mit den Abiturienten.

Um 15 Uhr folgte der Höhepunkt am Tag der Physik, das Abschiedskolloquium für Prof. Helmut Büttner mit dem Festvortrag des Nobelpreisträger Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Klaus von Klitzing.

Abschiedskolloquium für Prof. Dr. Helmut Büttner mit Nobelpreisträger Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus von Klitzing

Für den Festvortrag zum Abschiedskolloquium des ehemaligen Präsidenten der Universität Bayreuth (1991-1997) und Theoretischen Physikers Prof. Dr. Helmut Büttner konnte das Physikalische Institut den Nobelpreisträger für Physik Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Prof. Klaus von Klitzing vom Max-Planck-Institut in Stuttgart gewinnen. Prof. von Klitzing kam von einer Tagung in USA zum „Quanten-Hall Effekt“, für dessen Entdeckung er 1985 den Nobelpreis erhalten hatte, direkt nach Bayreuth. Sein begeisterter und unterhaltsamer Festvortrag hatte das Thema „Das Maß aller Dinge: eine unterhaltsame Weltreise zur Entwicklung der Maßeinheiten“.

Vor dem Festvortrag wurden die Leistungen Professor Büttners aus unterschiedlichen Blickwinkeln vom amtierenden Präsidenten Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, vom Präsidenten der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Prof. Dr. Volker ter Meulen sowie von seinem Kollegen Prof. Dr. Walter Zimmermann gewürdigt.

Prof. Büttner war nach seiner Promotion in Frankfurt 1966 für vier Jahre in der Industrie tätig. Nach weiteren vier Jahren als Hochschullehrer an der Universität Dortmund nahm er 1975 einen Ruf an die Universität Bayreuth auf den ersten Lehrstuhl für Theoretische Physik an. Er gehört damit zu den Gründungsmitgliedern des Physikalischen Instituts in Bayreuth und zur so genannten Gummistiefel-Generation.



Von links: der Organisator Prof. Walter Zimmermann, sowie die Professoren Helmut Büttner, Klaus von Klitzing, Volker ter Meulen, Helmut Ruppert

Wie Prof. Ruppert im Einzelnen ausführte, hat er „die Universität Bayreuth entscheidend mit geprägt und gestaltet. Er war bereit, nicht nur die Verantwortung für die Physik zu übernehmen, sondern weit darüber hinaus für die Naturwissenschaften und die gesamte Universität. Mit seinen Ideen und innovativen Anregungen hat er wesentlich zur Gestaltung der Fakultät, aber auch der Universität beigetragen. Verantwortung zeigte er auch mit seinem hohen Engagement in der akademischen Selbstverwaltung, wobei auch seine starke Identifikation mit der Universität Bayreuth zu erwähnen ist.“

Prof. Büttner war 1976/77 Dekan der Fakultät für Mathematik und Physik sowie im Zeitraum 1982-85 Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Er hat jeweils einen Ruf 1981 an die Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt und 1998 an die Universität Marburg abgelehnt. Von 1991 bis 1997 war Prof. Büttner Präsident der Universität; diese Zeit nannte Prof. Ruppert u. A. „eine Ära der innovativen Konsolidierung“.

Prof. ter Meulen, Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, war u. a. mit Prof. Büttner ab 1986 Mitglied des Beirates für Wissenschafts- und Hochschulfragen des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Prof. Büttner war ab 1987 auch Vorsitzender dieses Gremiums, und Prof. ter Meulen nannte ihn einen „scharfsinnigen und gremienerfahrenen Hochschullehrer“, der sich „neben seiner Forschung und Lehre auch immer für Hochschulpolitik interessiert und eingebracht hat. Sie war Bestandteil seines Berufslebens.“

Prof. Zimmermann hob die hohe Präsenz von Prof. Büttner im Fachbereich hervor und insbesondere auch einen seiner Verdienste, den Planungsfehler eines fehlenden Hochschulrechenzentrums frühzeitig zu thematisieren und mit zu helfen, diesen Mangel umgehend zu beheben. Er betonte auch, dass Prof. Büttner die Belange der Studierenden immer sehr wichtig waren und dass er sich immer im besten Sinne um die Stu-

dierenden und um die Belange des Physikalischen Institutes gekümmert hat. Prof. Büttner wünschte sich in seiner Schlussrede u. a., dass er für den Fall, dass er in 20 Jahren auf die Universität zurückblickt, sich freuen könne und die Universität weiterhin eine Universität im besten Sinne sei.

„Eigentlich wollte ich einen wissenschaftlichen Vortrag halten“, sagte Prof. von Klitzing zu Beginn seines Festvortrages. „Aber dann wäre ja keiner gekommen an diesem sonigen Nachmittag.“ Begeisterung strahlt er sofort aus, wenn er zu sprechen beginnt. „Für mich ist es auch eine Verpflichtung, die Begeisterung für die Naturwissenschaften zu fördern“, sagte von Klitzing. Wie Prof. Zimmermann berichtete, ist nach ihm der Klaus-von-Klitzing-Preis benannt, der jeweils an eine Persönlichkeit verliehen wird, die sich in besonderer Weise um die Anregung und Begeisterung von Schülerinnen und Schülern zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten verdient gemacht hat.

antwortete er z. B.: „Nicht Juristen und Banker, sondern Naturwissenschaftler bringen den Fortschritt. Wenn wir auf diesem Gebiet nicht stark sind, dann haben wir verloren. Wenn ich sehe, was in anderen Ländern dafür investiert wird... China und Indien holen langsam auf. Das sind Massen von Menschen, die in Zukunft die Entwicklung der Wissenschaft bestimmen werden. Wir sind zwar auf einem hohem Niveau, aber uns fehlt im Moment der Schwung.“ Auf die Frage, wie man ein guter Forscher werde, antwortete er: „Leidensfähigkeit (und lacht)! Man muss Ziele vor sich haben und auch den Drang, verstehen zu wollen und mit den Problemen, die die Natur stellt, umgehen zu wollen.“

An diesem Nachmittag ist klar geworden, dass der Anstieg der Studienanfänger-Zahlen in den Naturwissenschaften nicht zuletzt Persönlichkeiten wie Prof. von Klitzing zu verdanken ist. Prof. Büttner und das Publikum mit den Abiturienten waren nach seinem Vortrag begeistert.

Internationale Tagung „Local Islam under Global Influence – Sharia Debates in Selected African Countries“ (SFB/FK 560)

Der Lehrstuhl Religionswissenschaft I (Prof. Ulrich Berner) hat im Rahmen des SFB/FK 560 am 4. und 5. Juni 2007 zu einer internationalen Tagung geladen. In einer Reihe von afrikanischen Staaten sind seit einigen Jahren öffentliche Debatten über den Stellenwert des islamischen Rechts in den nationalen Rechtssystemen im Gange. An der Universität Bayreuth beschäftigt sich seit einem Jahr ein Forschungsprojekt mit diesen Sharia Debatten in Afrika (siehe: www.sharia-in-africa.uni-bayreuth.de).

Unter der Leitung von Franz Kogelmann sind für zwei Tage Wissenschaftler, die sich mit diesem Phänomen beschäftigen, in das Iwalewa Haus nach Bayreuth gekommen. Über aktuelle Entwicklungen in Westafrika haben Philip Ostien (University of Jos, Nigeria) und Holger Weiss



Prof. von Klitzing überreicht Prof. Büttner eine Flasche Rotwein „Vin Klitzing“.

Prof. von Klitzing nahm sein Publikum mit auf eine einstündige Expedition. Er fragte nach dem Ursprung des richtigen Maßes und erzählte unterhaltsam „Wie sind die unterschiedlichen Maßeinheiten für Zeit, Länge und Masse entstanden?“ Auf seiner Reise durch Zeit und Welt berichtete er von unterschiedlichen Orten und Kuriositäten im Hinblick auf Maßeinheiten, so z.B. über die im Handel erhältlichen elektrischen Standard-Widerstände mit den Bezeichnungen $\frac{1}{4}$ Klitzing, $\frac{1}{2}$ Klitzing oder 1 Klitzing. Der elektrische Widerstand kann in der Tat in Einheiten der von ihm entdeckten Klitzing-Konstante, einer Naturkonstante, angegeben werden ($1 \text{ Klitzing} = h/e^2 = 25813 \Omega$). Zum Abschluss seines Vortrages schenkte von Klitzing Prof. Büttner mit den Worten „Wein verlängert das Leben“ eine Flasche Rotwein („Vin Klitzing“), den er selbst angebaut hatte. Nach dem Vortrag beantwortete Prof. von Klitzing auch Fragen von Journalisten. Auf die Bemerkung „Die Industrie sucht ja händeringend nach Nachwuchswissenschaftlern“



(Åbo Akademi, Finnland) referiert. Die beiden von der Universität Mainz stammenden Nachwuchswissenschaftler Patrick Desplat und Rainer Klüsener stellten ihre in Ruanda und Äthiopien erzielten Forschungsergebnisse vor.

Osman Mohamed Osman Ali (University of Khartoum), derzeit Gast des Instituts für Afrikastudien, berichtete über den Sudan. Die aktuelle Situation im südlichen Afrika schilderten Muhammed Haron (University of Botswana, Gabarone) und David Bone (Chancellor College University of Malawi, Zomba). Als Discussants der Vorträge konnten Ezra Chitando (University of Zimbabwe, Harare), Sati Fwatshak (University of Jos, Nigeria), Katharina Hofer (Berlin), Kurt Beck (Universität Bayreuth) sowie John Chesworth (St. Paul's United Theological College Limuru, Kenia) gewonnen werden.

Zukunftsforum Handwerk – Bayern / Workshop „Technologische Entwicklung, Innovation“ in Bayreuth

35 der führenden Köpfe Oberfrankens – Geschäftsführer von Vorreiter-Unternehmer aus allen Bereichen des Handwerks und Vertreter von Hochschulen und Forschungsinstituten beschäftigten sich im Zukunftsforum Handwerk am 12. Juni mit der Zukunft und der Zukunftsfähigkeit des Handwerks – Schwerpunkt: Technologische Entwicklung und Innovation. Von der Universität Bayreuth war hierzu vom Bayerischen Wirtschaftsministerium Dr.-Ing. Bernd Rosemann (Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik) eingeladen.



Teilnehmer am Zukunftsforum Handwerk – Bayern / Workshop „Technologische Entwicklung, Innovation“, darunter Dr.-Ing. Bernd Rosemann vom Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik.

Hintergrund des Workshops, so Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Horst Eggers und Dr. Gert Bruckner, Leiter der Handwerksabteilung im Bayerischen Wirtschaftsministerium ist die Initiative „Zukunftsforum Handwerk“ die gemeinsam von Bayerischen Wirtschaftsministerium und dem Bayerischen Handwerkstag ins Leben gerufen worden ist.

Ziel des Workshops war es, aus erster Hand, also von den Unternehmern selbst zu erfahren und zusammen mit Handwerksorganisationen und Forschungsvertretern zu

diskutieren, was die Schlüsselthemen der Zukunft sind. Genannt seinen: Bedarfswandel, Innovation, Technologietransfer, berufsbegleitende Qualifizierung, Führung und Mitarbeitermotivation.

In Bayern fanden dazu vier Workshops zu Themen wie „Märkte der Zukunft“ oder „Arbeitskräfte der Zukunft“ statt. Der Workshop „Technologische Entwicklung, Innovationen“ wurde bewusst nach Bayreuth gelegt, so Bruckner, denn die Handwerkskammer Oberfranken hat gerade in diesem Bereich bundesweit einen hervorragenden Ruf und zudem sehr gute Kontakte sowohl zu führenden Unternehmen als auch zu Hochschulen. Die Ergebnisse aller Workshops werden im Herbst von Bayerns Wirtschaftsminister Erwin Huber vorgestellt.

Zusammenfassend konnten auf dem Workshop eine Reihe von Ansätzen diskutiert werden, wie mit den vielfältigen wachsenden Anforderungen an das Handwerk umgegangen werden kann.

Die Europäisierung des Umweltstrafrechts

Ein Thema von höchster Aktualität stand am 6. Februar 2007 auf dem Programm der „Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung“. Auf Einladung der Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) referierte der renommierte Ordinarius für deutsches und europäisches Strafrecht, Prof. Dr. Bernd Hecker, von der Justus-Liebig-Universität Gießen an der Universität Bayreuth (RW-Fakultät).

Hecker ging in seinem Vortrag vor über 50 Zuhörern von der Annahme aus, dass ein erheblicher Teil der gegenwärtigen Umweltprobleme grenzüberschreitender Natur sei und daher im Wege europäischer bzw. globaler Zusammenarbeit und Regulierung gelöst werden müsse. Daher sei es auch nicht verwunderlich, dass die EG bereits weit über 200 Richtlinien und Verordnungen zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt erlassen habe.

Professor Hecker bei seinem Vortrag

Ganz aktuell plane die Europäische Kommission einen Vorschlag für eine EG-Richtlinie zum Umweltstrafrecht. Mit dieser Richtlinie sollten den 27 Mitgliedstaaten gewisse inhaltliche Min-



deststandards für ihr nationales Umweltstrafrecht vorgegeben werden. Im ersten Anlauf war eine solche Regelung gescheitert, weil der europäische Gesetzgeber die – nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs – unzutreffende Rechtsgrundlage gewählt hatte. Nunmehr solle ein neuer Anlauf unternommen werden.

Für Deutschland seien hiervon in der Sache keine grundlegenden Änderungen zu erwarten, hier gebe es bereits seit dem Jahre 1980 einen eigenen Abschnitt „Umweltstrafrecht“ im Strafgesetzbuch, der im europäischen Vergleich als besonders modern und schlagkräftig gelte. Häufig sei nach der deutschen Rechtslage für eine Strafbarkeit im Umweltbereich nicht einmal eine konkrete Gefahr (insbesondere mit Blick auf eine Gesundheitsschädigung des Menschen) erforderlich, sondern genüge eine abstrakte Gefahr. Indes könne nicht in allen Mitgliedstaaten ein vergleichbar entwickeltes Umweltstrafrecht festgestellt werden. Zwar existiere in allen Mitgliedsstaaten ein Strafgesetzbuch, von einem Mindeststandard umweltstrafrechtlicher Regelungen in Europa sei man noch weit entfernt.

In Deutschland werde die Umwelt zumeist nicht als solches geschützt, sondern primär im Interesse des Menschen. Nach Auffassung Heckers wird der strafrechtliche Umweltschutz dabei vorrangig über das Verwaltungsrecht, insbesondere das dortige Genehmigungsrecht, gewährleistet. Die strafrechtliche Beurteilung eines Sachverhaltes hänge von diesen öffentlich-rechtlichen Wertungen ab („Grundsatz der Verwaltungsrechtsakzessorietät“): „Eine Handlung, die verwaltungsrechtlich genehmigt wurde, kann – auch wenn sie Umweltschäden hervorruft – nicht bestraft werden“, erläuterte Hecker und macht dies anhand von Beispielen deutlich.

Sofern jedoch eine verwaltungsrechtliche Pflicht verletzt, z.B. die notwendige Genehmigung für eine Anlage nicht beantragt worden sei, habe sich der Betreiber strafbar gemacht. Als problematisch stelle sich die Strafbarkeit dar, wenn die Anlage in einem Mitgliedstaat angesiedelt sei, die umweltgefährdenden Folgen des Anlagenbetriebs jedoch in einem anderen Mitgliedstaat aufträten, Handlungs- und Erfolgsort also auseinander fielen. Hecker unterstrich, dass es auch nach dem europäischen Umweltstrafrecht entscheidend auf die Verletzung verwaltungsrechtlicher Pflichten ankomme, d.h. vor allem auf das (Nicht-)Vorliegen einer behördlichen Genehmigung im Einzelfall.

„Obwohl noch kein europäisches Strafgesetzbuch erlassen wurde, gibt es bereits jetzt eine Europäisierung des Strafrechts“, betonte der Referent. Nationales Strafrecht werde immer stärker durch vorrangiges EG-Recht beeinflusst und sei gemeinschaftsrechtskonform anzuwenden. Eine nationale Abwehrhaltung sei hier nicht weiterführend, vielmehr bedürfe es der konstruktiven Mitgestaltung dieses – nach Meinung Heckers unaufhaltbaren und im Interesse eines effektiven europäischen Umweltschutzes zu begrüßenden – Europäisierungsprozesses.

Ein Verlust nationaler Souveränität in Kernbereichen sei dabei nicht zu befürchten. Die EG beschränke sich auf die Angleichung von Mindeststandards und mache keine Detailvorgaben für den nationalen Gesetzgeber. Die im nationalen Raum angedrohten Sanktionen müssten lediglich wirksam, verhältnismäßig und abschreckend sein. Wie sie im Einzelnen ausgestaltet würden, bleibe im Beurteilungsspielraum der Mitgliedstaaten. Richtiges Handlungsinstrument für eine Rechtsangleichung sei daher die Richtlinie, da nur sie – anders die Verordnung der EG – auf die strafrechtlichen Gegebenheiten der einzelnen Mitgliedstaaten hinreichend Rücksicht nehmen könne und eher dem Subsidiaritätsgrundsatz entspreche.

Aktuelle Entwicklungen im europäischen Umweltrecht

Aufschlussreiche Einblicke in den politischen Entstehungsprozess von EG-Richtlinien und Verordnungen zum Umweltschutz gab Dr. Anja Weisgerber am 20. April im ihrem Vortrag an der RW-Fakultät der Universität Bayreuth. Die junge Europapolitikerin der CSU und Rechtsanwältin aus Schweinfurt vertritt seit 2004 Unter-, mittlerweile zusätzlich noch Oberfranken im Europäischen Parlament. In ihrem kenntnisreichen und informativen Referat vor rund 30 Zuhörern im Rahmen der von der Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) veranstalteten „Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung“ verdeutlichte die Juristin zugleich die aktuellen und zukünftigen Schwerpunkte der europäischen Umweltpolitik in Brüssel.

Lange bevor die Europäische Kommission, der das alleinige Vorschlagsrecht für neue EG-Rechtsakte zukommt, einen Gesetzgebungsvorschlag veröffentliche, werde bereits „hinter den Kulissen“ in zahlreichen Gesprächen um die konkrete Gestalt des geplanten Rechtsaktes gerungen. So gehe der Gesetzesinitiative regelmäßig eine ausführliche Internetkonsultation mit den Betroffenen, aber auch mit Ministerien der Mitgliedsstaaten oder Lobbyisten voraus. Der an das Europäische Parlament zur 1. Lesung übersandte Rechtsetzungsvorschlag der Kommission wird sodann zunächst in einem oder mehreren zuständigen Ausschüssen diskutiert, wobei dem sog. Berichterstatter in dem zuständigen Ausschuss die Koordination obliege. Der Berichterstatter erstelle auch den Bericht mit den konkreten Änderungsvorschlägen, den der Ausschuss beschließe. „Meine Mitgliedschaft als einzige bayerische Abgeordnete im Umweltausschuss bedeutet für mich nicht nur eine riesige Verantwortung sondern auch entsprechende Einflussmöglichkeiten“, stellte die Referentin fest, die zugleich stellvertretendes Mitglied im Binnenmarkt- und im Sozialausschuss ist.



EU-Parlamentarierin Dr. Anja Weisgerber mit Gastgeber Professor Wolfgang Kahl

Dem Berichterstatter komme insgesamt für das europäische Gesetzgebungsverfahren eine Schlüsselstellung zu: „Dieser schreibt nicht nur den ersten Bericht für das Parlament, sondern koordiniert neben der Meinungsbildung in der eigenen Fraktion auch die Verhandlungen mit anderen Fraktionen und später mit dem Rat“, erläuterte Weisgerber. Der Bericht eines konservativen spanischen Abgeordneten lese sich ganz anders als der eines schwedischen Grünen. Voraussetzung sei nicht nur eine intensive Meinungsbildung der europäischen Abgeordneten untereinander, sondern auch ein Austausch mit den Parlamentariern des Bundestages und den Vertretern der Bundes- und Landesregierungen bzw. -behörden, darüber hinaus auch mit den unterschiedlichen Interessensvertretern. Von Letzteren seien in Brüssel über 15.000 tätig. Das Lobbying habe in der Europapolitik aber einen besseren Ruf als in Deutschland, was darin begründet sei, dass durch die Masse an Legislativvorhaben eine intensive Recherche des einzelnen Abgeordneten nur in wenigen Fällen möglich sei. Vor einiger Zeit sei auf europäischer Ebene eine Transparenzinitiative gestartet worden, um das Lobbying in Brüssel für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbarer zu machen.

Der Parlamentsbericht werde nach seiner Behandlung im Ausschuss (bzw. den Ausschüssen) im Plenum des Europäischen Parlaments von allen 785 Abgeordneten diskutiert und abermals beschlossen. „Gerade zu diesem Zeitpunkt ist die Suche nach Kompromissmöglichkeiten und entsprechenden Mehrheiten im Parlament besonders wichtig, da hier die Weichen für den weiteren Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens gestellt werden“, erläuterte Weisgerber. Sofern dies gelänge, sei das Parlament mächtiger und autonomer als allgemein angenommen. Dass die Gewinnung der notwendigen Mehrheiten keine einfache Aufgabe sei, werde beispielhaft an der Zusammensetzung ihrer Fraktion (Europäische Volkspartei) deutlich: Mitglieder der Fraktion seien Abgeordnete aus 27 Mitgliedsstaaten aus unterschiedlichen nationalen Parteien;

diese verträten häufig auch nationale und nur sekundär parteipolitische Interessen, was dazu führe, dass es nicht selten zu Kompromissbildungen und der Findung von Entscheidungsmehrheiten über die Fraktionsgrenzen hinweg komme. Einen Fraktionszwang vergleichbar mit der Situation in den nationalen Parlamenten gebe es auf europäischer Ebene nicht.

Der anschließend an den Rat übermittelte Plenumsbericht des Parlaments stelle die Grundlage des sog. Gemeinsamen Standpunkts dar, auf den sich die Ratsmitglieder einigen müssten. Inhalt dieses Standpunkts seien die Annahme oder Ablehnung einzelner Änderungen des Parlamentsvorschlages wie auch eigene Änderungsvorschläge des Rates. Das Parlament könne anschließend die Änderungen des Rates akzeptieren oder erneute Änderungen beschließen. „Mit der absoluten Mehrheit seiner Mitglieder kann das Parlament auch seine alten Änderungen wieder neu beschließen“, erklärte die Referentin. Diese Mehrheit lasse sich je-

doch nur selten erreichen. Dies läge u. a. daran, dass es keine Koalitionen im Europäischen Parlament gebe. Der Rat könne im Anschluss die Änderungen des Parlaments akzeptieren. Dann gilt die entsprechende Regelung als erlassen. Bei Nichtannahme der Parlamentsänderungen durch den Rat müsse ein Vermittlungsausschuss einberufen werden. Dieser bemühe sich um Erarbeitung einer gemeinsamen Position von Rat und Parlament, welche im Anschluss von beiden Organen zu beschließen sei. Gelänge dies nicht, sei das Gesetzgebungsverfahren gescheitert.

Gemeinsames Seminar der Prager und Bayreuther Juristen

Kurz hinter dem früheren eisernen Vorhang, kaum zweieinhalb Autostunden von Bayreuth entfernt, befindet sich die traditionsreiche Karls-Universität Prag. Es ist die erste Universität, an der in deutscher Sprache unterrichtet wurde. Ein gemeinsames Seminar mit der Universität Bayreuth bietet sich also an. Umso erstaunlicher ist, dass es erst jetzt dazu kam.

Am 30. und 31. Mai reiste eine Gruppe Bayreuther Jurastudenten unter Leitung von Professor Dr. Stefan Leible in die Tschechische Republik. Die Einladung hatte freundlicherweise Professor Dr. Luboš Tichý von der Juristischen Fakultät der Karls-Universität ausgesprochen worden. Gemeinsam mit Prager Studenten diskutierten die Bayreuther Juristen zwei Tage lang aktuelle Fragen des Europarechts.

Die Tschechische Republik gehört zur Gruppe der schon nicht mehr so „neuen“ Mitgliedstaaten, die im Jahre 2004 der EU beigetreten sind. Das Gemeinschaftsrecht ist hier im Vergleich zu Deutschland noch Neuland. Umso größer ist das Interesse daran. Die Gastgeber zeigten zu bekannten Problemen des Gemeinschaftsrechts ihre eigene Position auf. Kritisch wurde zum Beispiel der Grundsatz der Subsidiarität und seine mangelnde Bedeutung in der Rechtspre-

chung des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften (EuGH) beleuchtet.

Ein anderer Beitrag widmete sich dem europäischen Haftbefehl aus Sicht vor allem der deutschen und der tschechischen Verfassungsgerichtsbarkeit. Das äußerst problematische Verhältnis von Menschenrechten und Biomedizin war Anlass für eine angeregte Diskussion. Schließlich gab ein Mitarbeiter des tschechischen Außenministeriums Einblicke in das Verhältnis der nationalen Regierung zum EuGH. Alle Beiträge der Gastgeber wurden entweder in fließendem Deutsch oder auf Englisch gehalten.



Am zweiten Tag referierten die Gäste über die Aktivitäten der Gemeinschaft auf dem Gebiet des Internationalen Privatrechts. Vorgetragen wurde zu den Vorschlägen für ein einheitliches Kollisionsrecht auf dem Gebiet der vertraglichen und außervertraglichen Schuldverhältnisse, auch bekannt unter den Namen „Rom I“ und „Rom II“. Außerdem wurden das Grünbuch der Kommission zum Erb- und Testamentsrecht analysiert.

Rückblickend kann man das Seminar nur als vollen Erfolg bezeichnen. Beide Seiten konnten von der Perspektive der jeweils anderen auf das nun in beiden Staaten geltende Gemeinschaftsrecht lernen. Die deutschen Teilnehmer genossen die große Gastfreundschaft ihrer tschechischen Kollegen. Auch von den reichhaltigen kulturellen Angeboten Prags profitierten sie. Dem ersten Gemeinschaftsseminar der Bayreuther und der Prager Juristen sollen nun weitere folgen. Dr. Matthias Lehmann, Zivilrecht IV

Zu Gast

Fulbright-Stipendiat Prof. Sumner aus den USA zu Gast in der Anglistik

Auf Einladung des Bayreuther Institutes für Amerikastudien (BIAS) ist Prof. Dr. David T. Sumner, Linfield College, Oregon, vom 27. März bis 1. August zu Gast an der Universität Bayreuth. Er unterrichtet die Kurse "American Nature Writing: Literature and



the Object World" und "Western Myth and Western Literature".

Seine Forschungsschwerpunkte sind: American Nature Writing, American Literature, Environmental Rhetoric, Rhetorical Criticism, The Nature Tradition in American Literature. Mit ihm verbringen seine Frau und seine drei Kinder den Sommer in Bayreuth. Hier eine kurze Zusammenfassung ihrer ersten Eindrücke : Bayreuth on Two Wheels

I love bicycles. They're efficient, quiet, ingenious machines that run on muesli, potatoes, bratwurst, coffee, curry - anything I eat. They are relatively inexpensive, and CO₂ neutral. They easily navigate around traffic jams. Parking a bike is free and easy, and Bayreuth is full of bike paths.

When my family and I arrived in March, the first thing we did was buy bicycles - two adult bike, two kid bikes, and a child's seat. This would be the first time in our adult lives that my wife Heidi and I didn't have a car, and we were looking forward to it. Despite its beauty, most of the western United States - where we live - is built to the scale the automobile. So, it is difficult to commute, shop, or get along without a car.

Not so in Bayreuth. Each day as I coast down the Meyernberg hill, cross Bamberger Straße and pick up the path that takes me to the university, I am pleased with the ease and efficiency of the trip. The air is cool as I head into the rising sun. I pass others who are also commuting to work or school, or who are just out for a morning walk. I ride by folks working in their Kleingärten. I glide over the bridge at the Röhrensee.

My family has enjoyed cycling as well. We often take the path along the Mistelbach into town to shop, sight-see, or to buy a gelato at one of the eis cafes. We like to visit the playground at the south corner of the Hofgarten. We have cycled to the church in St. Georgen, ridden our bikes to barbecues at friends' houses in Saas and Laineck. We have biked with a picnic to the beautiful Eremitage.

My son Penn's favorite cycle trip one we took with the Roßner-Schöpf family to the lake at Trebgast. Wolfgang, Penn, and I left early on our bikes; the rest drove and met us there. The car crew stopped at a bakery, and so we had fresh pastry and rolls when we arrived. After spending the day swimming and playing, we rode home, but stopped along the way at a shady Biergarten to consume elephant-ear-sized schnitzels and potato salad—good bike fuel.

My favorite tour on my old aluminum 3-speed was one I took with Wolfgang Schöpf to Nankendorf. The countryside was beautiful. There were bike paths, or virtually car less back roads the whole way. And at the end was a local Biergarten, with a local, one-of-a-kind beer. It was a pleasure.

Bayreuth and its surrounding are beautiful. The people have been kind and helpful. And it is a delight to be living - even if just for a short time - in a city designed by people, for people, not just for automobiles.

Prof. Weidinger zu Gast in Abt. Mikrometeorologie

Vom 29. Mai bis zum 5. Juni weilte Prof. Dr. Tamás Weidinger (Bild) von der Eötvös Loránd Universität Budapest in der Abteilung Mikrometeorologie. Er informierte sich vor Ort im Schwarzwald über die Energiebilanzmessungen während des COPS-Experimentes.



Im Rahmen des Geoökologischen Kolloquiums hielt er einen Vortrag über Spurengasmessungen in Ungarn. Der wissenschaftliche Grund seines Besuches waren intensive Diskussionen mit Prof. Foken über neuartige Methoden zur Bestimmung von Spurengas- und Aerosolflüssen.

Weiterhin wurde über die Fortführung des Erasmus-Programms beraten, im Rahmen dessen in den letzten Jahren mehrere ungarische Studenten in Bayreuth Mikrometeorologie-Kurse besuchten.

Prof. Seesemann bei „Sharia Debates in Selected African Countries“ (VolkswagenStiftung)

Im Rahmen des durch die VolkswagenStiftung geförderten Projekts „Sharia Debates and Their Perception by Christians and Muslims in Selected African Countries“ hat Prof. Dr. Rüdiger Seesemann am 13. Juni 2007 an der Universi-



tät Bayreuth einen Vortrag mit dem Titel „Apostasy, Blasphemy, and Muslim-Christian Relations in Africa and Beyond“ gehalten.

Prof. Dr. Seesemann hat sich 2004 an der Universität Bayreuth im Fach Islamwissenschaft habilitiert. Seit 2005 ist er Assistant Professor of Religion an der Northwestern University in Evanston, Illinois, USA.

Am Institut für Afrikastudien (IAS): Dr. Osman Mohamed Osman Ali

Auf Einladung des Instituts für Afrikastudien war Dr. Osman Mohamed Osman Ali vom 1. Mai bis zum 30. Juni Gast des VolkswagenStiftungsprojekts „Sharia Debates

and Their Perception by Christians and Muslims in Selected African Countries“ (Dr. Franz Kogelmann) der Universität Bayreuth.

Dr. Osman hat seine akademische Ausbildung an der University of Khartoum, Sudan, erhalten. Im Rahmen eines DAAD Sandwich Programms mit der Universität München (Prof. Dr. Kurt Beck) hat er 2004 seine Dissertation „The Dynamics of Interpretations of Textual Islam in Northern Sudan: A Case Study among the Rural and Urban Population of Shendi Province“ abgeschlossen. Neben seiner Tätigkeit als Assistant Professor am Department of Sociology and Social Anthropology der University of Khartoum hat er langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit internationalen Nichtregierungsorganisationen im Sudan.



An der Universität Bayreuth hat er als Referent an der internationalen Tagung „Local Islam under Global Influence – Sharia Debates in Selected African Countries“ (4.-5. Juni) teilgenommen. Zudem bot er im Sommersemester 2007 ein Seminar mit dem Titel „Models of Anthropological Study of Muslim Diversity“ an.

Gast am Lehrstuhl Zivilrecht IV: Prof. Dr. Francisco Oliva Blázquez

Prof. Dr. Oliva Blázquez ist im Rahmen eines sechsmonatigen Forschungsstipendiums des spanischen Wissenschaftsministeriums seit Mitte März bis Mitte September am Lehrstuhl Zivilrecht IV (Prof. Dr. Stefan Leible) zu Gast.

Prof. Oliva lehrt Zivilrecht an der Universidad Pablo de Olavide (Sevilla). Er beschäftigt sich während seines

Forschungsaufenthalts in Bayreuth u.a. mit den Folgen der Integration von Verbraucherschutzgesetzen in das deutsche BGB, um hieraus Erkenntnisse für die aktuelle spanische Reformdiskussion zu gewinnen.



Prof. Paul Fuierer als Gastprofessor am Lehrstuhl für Funktionsmaterialien

Prof. Paul Fuierer vom Materials Engineering Department der New Mexico Tech ist am Lehrstuhl für Funktionsmaterialien eingetroffen. Er wird hier von Juni bis August 2007 an der Weiterentwicklung einer neuen Methode arbeiten, anisotrop hoch ionenleitfähige oxidische Keramiken, wie z.B. $\text{Bi}_4\text{V}_2\text{O}_{11}$, zu texturieren und mittels Impedanzspektroskopie zu vermessen.



Prof. Fuierer vor dem M-Mountain, dem Wahrzeichen der New Mexico Tech in Socorro.

Von der technologischen Ausstattung des Lehrstuhls wird er vor allem die Möglichkeiten der Hochtemperatur-Impedanzspektroskopie unter definierten Atmosphären sowie die Möglichkeit, Präzisionssiebdruck im Gelbraum durchführen zu können, nutzen.

Prof. Fuierer ist auch an Kooperationen mit anderen Wissenschaftlern der Universität Bayreuth interessiert. Er ist unter der 55-7425 telefonisch bzw. unter Paul.Fuierer@Uni-Bayreuth.de per E-Mail zu erreichen.

Ex-Humboldt-Gast Dr. Rousseau in Frankreich ausgezeichnet

Dr. Denis-Didier Rousseau, Träger des Forschungspreises der Alexander von Humboldt-Stiftung und als solcher wissenschaftlicher Gast des Lehrstuhls Geomorphologie und des damaligen Lehrstuhl Bodenkunde und Bodengeographie von November 2004 bis Juli 2005, ist mit der Silbermedaille 2007 des CNRS (Centre national de recherche scientifique) für seine wissenschaftlichen Aktivitäten ausgezeichnet worden.

"Among them are without any doubt those obtained during my very good time I spent in Bayreuth during my 'von Humboldt stay' So this is the reason why I want to thank you again for your very nice welcome in Bayreuth that I will never forget" betonte Dr. Rousseau in seiner Mitteilung, an den Lehrstuhl Geomorphologie. Die Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter des Lehrstuhls freuen sich mit Dr. Rousseau über diese erneute hochrangige Auszeichnung und gratulieren herzlich!

Konferenz mit Bayreuther Beteiligung stellt Weichen für RFID-Einführung in Europa

Mehr als 400 hochrangige Experten aus dem In- und Ausland haben anlässlich der Konferenz "Radio Frequency Identification (RFID) - Auf dem Weg zum Internet der Dinge" am 25. und 26. Juni 2007 in Berlin Strategien für die erfolgreiche Einführung von RFID in Europa diskutiert. Von der Universität Bayreuth waren Dipl.-Kfm. Raimund Matros und Dipl.-Kfm. Falk Zwicker vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL VII) von Prof. Dr. Torsten Eymann vertreten.

Die Konferenz wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäischen Kommission im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft durchgeführt. Mit dem "European Policy Outlook RFID" wurde ein Grundsatzpapier zu den Perspektiven des RFID-Einsatzes entworfen, das als Leitlinie und Basis für die Konferenz anzusehen ist. In dem Papier, das auf einer Mitteilung der EU-Kommission aufbaut, werden die Positionen der verschiedenen Interessengruppen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft erstmals konsensual zusammengeführt und nationale und europäische Aktionsfelder aufgezeigt. Es bildet die Ausgangsbasis für das weitere Vorgehen auf europäischer Ebene und nachfolgender EU-Präsidentschaften.



Falk Zwicker (links) und Raimund Matros bei der Berliner RFID-Konferenz

RFID ist eine zukunftsweisende Technologie, die bereits heute zur elektronischen Etikettierung von Produkten verwendet wird und über die bisherige Möglichkeit des auf jeder Packung befindlichen Strichco-

des weit hinausgeht. RFID-Etiketten können ohne Sichtkontakt per Funkwellen erfasst werden. Technisch ist es z. B. machbar, einen gefüllten Einkaufswagen an der Kasse auf einen Schlag zu registrieren, ohne die Ware zunächst auf ein Förderband zu legen und damit ohne Wartezeit.

Der eigentliche Quantensprung moderner RFID-Technologien liegt aber in der Entwicklung von RFID-Chips mit zusätzlichen intelligenten Funktionen und Vernetzungsfähigkeiten. Objekte erhalten durch RFID eine elektronische "Identität" und einen elektronischen Informationsspeicher. Sie werden quasi mit einem intelligenten Reisepass ausgestattet und in der virtuellen Welt eines zukünftigen "Internet der Dinge" fassbar. Zur Vision gehört es, Warenströme oder Produktionsabläufe zukünftig in Echtzeit über das Internet verfolgen und effizienter d. h. transparenter, schneller und kostengünstiger gestalten zu können.

Obwohl sich der Großteil heutiger RFID-Anwendungen nur auf vorgelagerte Logistikprozesse bezieht, werden für die nächsten Jahre enorme Potenziale für die Entwicklung neuartiger Anwendungen in den verschiedensten Bereichen erwartet. Der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik nutzt für sein Forschungsprojekt EMIKA (Echtzeitgesteuerte Mobile Informationssysteme in Krankenhaus-Anwendungen) im Bereich Healthcare beispielsweise eine RFID-Infrastruktur, um komplexe Arbeitsabläufe in instabilen Krankenhausumgebungen zu optimieren.

Mobile Informationstechnologie bildet im Rahmen dieses Projekts die physische Welt auf ein logisches Modell ab, in dem autonome Softwareagenten multilateral über die Terminpläne innerhalb einer Klinik verhandeln. Zur Identifikation von Ressourcen nutzt EMIKA die RFID-Technologie. Intelligente Kontexterkenkung identifiziert aus den Sensordaten den aktuellen Arbeitszustand aller Beschäftigten, der die Grundlage für die Terminplanung in einem Multi-Agenten-System bildet. Die Agenten können betroffenen Anwendern zielgerichtet veränderte Terminpläne vorschlagen; die Anwender können auf solche Vorschläge direkt durch Akzeptanz oder Ablehnung reagieren. Da das System nur Vorschläge generiert, behält der Mensch während des gesamten Prozesses die Kontrolle über seinen eigenen Terminplan.

Weitere Informationen zur Konferenz, insbesondere zum Grundsatzpapier "European Policy Outlook RFID", sind im Internet unter www.rfid-outlook.de verfügbar.

Auf Messen

Lehrstuhl für Funktionsmaterialien auf der Sensor 2007

Wie bereits in den Jahren 2003 und 2005 präsentierte der Lehrstuhl für Funktionsmaterialien auch heuer wieder auf der „Sensor + Test 2007“, der mit über 600 Ausstellern weltgrößten Fachmesse für Sensorik, die von 22. - 24. Mai in Nürnberg stattfand, seine Kompetenzbereiche.

Während im Jahr 2003 die Kompetenz des Lehrstuhls bei der Entwicklung von Sensormaterialien und im Jahr 2005 die Kompetenz auf dem Gebiet der LTCC-Sensortechnologie hervorgehoben wurden, stellte der Lehrstuhl in diesem Jahr sein neues, universell einsetzba-

res Großgerät, eine hochpräzise UV-Laser-Strukturiermaschine, in den Mittelpunkt.

Da der Laser gerade für kleinere Firmen die Möglichkeit bietet, schnell und direkt aus CAD-Dateien Prototypen oder Kleinstserien ohne aufwändige Photolithographie- oder Siebdruckprozesse zu erstellen, war die Resonanz dementsprechend groß. Dies ist auch deshalb nicht verwunderlich, da die Maschine nicht nur Schichten mit einer lateralen Auflösung von 20 µm strukturieren, sondern auch nahezu alle Keramiken schneiden, bohren und fräsen kann. Stahl und Silizium können ebenso bearbeitet werden wie Polymere oder keramische Grünfolien und -körper.

Der Lehrstuhl für Funktionsmaterialien bietet diese Möglichkeiten gerne anderen Lehrstühlen der Universität Bayreuth an. Bei Interesse wendet man sich am besten an Dr.-Ing. Jaroslaw Kita, Tel. 7407.



Lehrstuhlmitarbeiterin Dipl.-Ing. Ulla Röder präsentiert einem Interessenten Musterstücke

Kreative Köpfe gesucht

Ideenwettbewerb zur Neugestaltung des Radweges zwischen Bayreuther Innenstadt und Universität

Der vielbefahrene Radweg zwischen dem Campus der Universität und dem Stadtzentrum soll neu gestaltet werden. Zu diesem Zweck schreiben die Stadt Bayreuth und die Universität einen großen Ideenwettbewerb aus. Einsendeschluss ist der 31. August.

KREATIVE KÖPFE GESUCHT!

Bei dem Wettbewerb geht es laut Kulturreferent Ralph Lange hauptsächlich darum, die Anbindung des universitären Campus an die City zu verbessern und zugleich als Ausdruck der vielfältigen Bayreuther Stadtkultur auch sinn- und augenfällig zu machen. Bereits in den 70er Jahren wurde der Verflechtungsbereich zwischen Universität und Innenstadt in einem Ideen- und Realisierungswettbewerb bürgernah gestaltet. "Der neue Gestaltungs-Wettbewerb soll nun gewissermaßen das I-Tüpfelchen sein, das auch die studentischen Interessen berücksichtigt", so Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl.

Gesucht werden innovative und interessante Gestaltungsideen, die insbesondere die enge Anbindung der Universität an die Stadt zum Ausdruck bringen. Dabei soll nicht nur der bestehende Radweg praktischer, attraktiver und im Stadtbild sichtbarer werden, sondern auch symbolisch der Campus der Universität auf die Stadt, insbesondere den Stadtkern, ausgeweitet werden. Gewünscht sind also Vorschläge, die über rein praktische Aspekte hinausgehen und die städtische Lebenswelt mit der universitären in eine

noch engere Beziehung setzen.

Baulich besteht der Radweg aus teils asphaltierten, teils gepflasterten Flächen. Die Ideen müssen so ausgerichtet sein, dass weder der Bestand noch die

Verkehrssicherheit beeinträchtigt werden. Die eingereichten Vorschläge zur Neugestaltung sollten Lösungen derzeit bestehender Probleme enthalten und den Nutzen der vorgeschlagenen Änderungen erläutern. Das Konzept sollte dabei möglichst genau beschrieben sein und kann bei Bedarf durch Grafiken oder Skizzen illustriert werden.



Den besten drei Entwürfen winken attraktive Preise:

Platz 1 gewinnt ein leistungsstarkes Toshiba Satellite P100-481 mit Core Duo-Prozessor, 1024 MB Memory, 533 MHz/128 MB VRAM, 120 GB HARDDISK 5400 RPM, 17 WXGA TRUBRITE TFT SCREEN, DVD-SUPER-MULTI DRIVE

(2-Layer), 56 MODEM/LAN, W-LAN, Microsoft Vista Home Premium Set, gesponsert von der e-on AG Bayern.

Platz 2 darf sich über einen schicken Apple iPod Design-MP3/Video-Player mit Farbdisplay und 80 GB Festplatte freuen, der von der Wedlich GmbH gesponsert wird.

Platz 3 erhält das brandneue Photo Handy Sony-Ericsson K810i mit 3,2-Megapixel-Kamera, MP3-Player und Bluetooth, gesponsert von einem Bayreuther Kulturmäzen.

Sonderpreise: Zehn LiteratuRatten aus der Serie "Beasts", gesponsort von Sigikid.

Auch die nächstplatzierten Entwürfe gehen nicht leer aus: Sie erhalten eine Auszeichnung von Stadt und Universität, die jeden Lebenslauf schmückt. Wenn 25 oder mehr Vorschläge eingehen, werden die besten fünf mit dieser Anerkennung bedacht, bei 50 oder mehr Einsendungen sogar die ersten zehn.

Die Entwürfe müssen Namen und Kontaktdaten des Einsenders enthalten und als Powerpoint-, Word- oder PDF-Präsentation auf CD-ROM sowie als Papierausdruck an folgende Adresse geschickt werden:

*Stadt Bayreuth/Kultur- und Tourismusreferat
Herrn Ralph Lange*

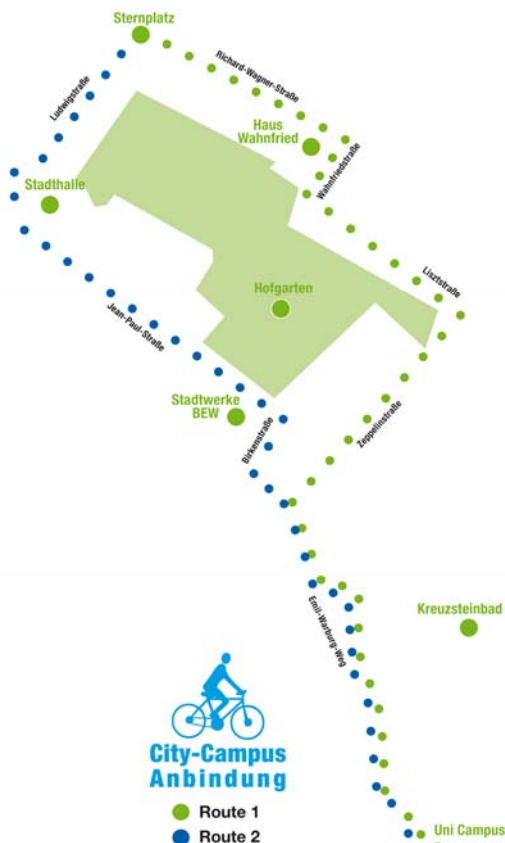
Luitpoldplatz 13

95444 Bayreuth

E-Mail: referat5@stadt.bayreuth.de

Einsendeschluss ist der 31. August 2007





Wichtig ist, dass nicht allein einzelne Vorschläge aufgelistet werden, sondern auch ein Gesamtüberblick über die Platzierung dieser Ideen entlang des Radweges beigelegt ist.

Mit der Teilnahme gibt der Einsender gleichzeitig sein Einverständnis zur Veröffentlichung seines Konzepts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter allen eingereichten Wettbewerbsbeiträgen wählt eine fachkundige Jury mit Vertretern der Stadt Bayreuth und der Universität Bayreuth die besten Ideen aus.

Unterwegs

Lehrstuhl Ingenieurmathematik bei renommierten Tagungen zur Industriemathematik

Der Lehrstuhl für Ingenieurmathematik (Prof. Hans Josef Pesch, Dipl. Math. Verena Petzet und Dipl. Math. Armin Rund) nimmt dieses Jahr u.a. an zwei renommierten Tagungen für Angewandte Mathematik, speziell Industriemathematik teil. Es handelt sich dabei um die SIAM Conference on Control and its Applications in San Francisco - SIAM steht für Society of Industrial and Applied Mathematics - und die ICIAM 07 in Zürich - ICIAM steht für International Congress on Industrial and Applied Mathematics. In San Francisco halten auf Einladung von Prof. Hintermüller, Graz, Verena Petzet und Armin Rund, Doktoranden am Lehrstuhl für Ingenieurmathematik, Vorträge über Modellreduktionsverfahren mit Anwendungen beim Laserstrahlschweißen bzw. der Optimalen Steuerung von Brennstoffzellen.

Interkulturelle GermanistInnen gewinnen Einblicke in die Forschungspraxis

Im Rahmen unseres Seminars *Angewandte Diskurslinguistik und interkulturelle Kommunikation* unter der Leitung von Dr. Andrea Bogner besuchten wir das 40. Treffen des Arbeitskreises Angewandte Gesprächsforschung, das dieses Jahr von Karin Birkner am 4. und 5. Mai in Freiburg im Breisgau ausgerichtet wurde und unter dem Thema „Arbeit mit Transkripten“ stand. Wir erhofften uns einen Einblick in die Erstellung, die Analyse und den praxisbezogenen Einsatz von Transkripten und methodische Anregungen für die Arbeit an un-



serem Projekt *Internationaler Campus Bayreuth. Analysen zur Wissenschaftskommunikation in kulturellen Überschneidungssituationen*, das der Frage nachgeht, wie Mehrsprachigkeit in der Wissenschaftskommunikation produktiv werden kann. Auch wenn wir keine direkte Anleitung zum Erstellen von Transkripten bekamen, so bot die breite Palette von Vorträgen, Datensitzungen, praxisbezogenen Statements und der abschließende Workshop einen interessanten Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Transkripten.

Gleich zu Beginn der Tagung überzeugte Michael Klemm (Koblenz-Landau) die 40-köpfige Hörschaft mit einem Erfahrungsbericht über den Einsatz von Transkripten im polizeilichen Arbeitsfeld. Dort sollen sie – neben der Anwendung in Aus- und Weiterbildung – zukünftig auch die Arbeit der Polizeipsychologen unterstützen, da sich durch die detaillierte Analyse Schlüsselstellen in Gesprächen aufzeigen lassen. Verschiedene Handlungsoptionen können so direkt am Transkript diskutiert werden. In diesem Zusammenhang merkte Klemm an, dass die Analyse von Transkripten bei Weitem noch kein Täterprofil liefern und die psychologische Analyse nicht ersetzen könne. Die Unterstützung durch Linguisten sei aber seitens der Polizei erwünscht, die Zusammenarbeit stecke allerdings noch in den Kinderschuhen. Ein Problem dabei, das auch in der folgenden Diskussion angesprochen wurde, betrifft die Vertraulichkeit der Daten.



In einer Datensitzung stellte Anna Breitkopf (Helsinki) ihre Aufnahmen aus einem deutsch-russischen Kindergarten in Frankfurt vor. Anhand ausgewählter Filmsequenzen und Transkripte stellte sie ihre Überlegungen zu Lernervarietäten vor. In der Diskussion, die sich in diesem Zusammenhang ergab, wurden zum einen methodische Aspekte, wie die Verwendung des Transkriptionstools Transana von den Verfechtern von Partiturenssystemen kritisiert als auch inhaltlich angeregt, zu überprüfen inwiefern es sich hier tatsächlich um Lersprachvarietäten oder eben um kindliche Spracherwerbsphänomene, die wie Wiederholungen und Sprachspiele wesentliche Aspekte von kindlicher Kommunikation darstellten, handelte.

Interessant für uns Studenten war auch der Praxisbericht von Gabriele Lucius-Höhne (Freiburg) über die Integration von Transkriptarbeit in den Diplomstudiengang Psychologie. In ihrem Kurs mussten die Studierenden ihr Analysematerial selbst erstellen, indem sie Personen interviewten. Beim anschließenden Transkribieren und Analysieren lernten sie, entgegen ihrer Gewohnheit sofort nach psychologischen Kategorien zu interpretieren, zuallererst einen Schritt ‚zurückzugehen‘ und auf den genauen Verlauf der Interaktion zu achten. Dadurch wurde ihre Aufmerksamkeit geschult, genau hin- und zuzuhören, zuerst zu beschreiben und erst dann zu beurteilen und zu interpretieren.

Oliver Ehmer (Freiburg) stellte eine von ihm entwickelte Software im Bereich der Transkriptionstools vor, den Transformer. Dieses Programm ermöglicht die Integration von verschiedenen Transkriptionssystemen. So werden mit den gängigen Tools (Praat, Elan, Transana) erstellte Transkripte kompatibel und können weiter bearbeitet werden. Da jedes Transkriptionssystem für spezifische Fragestellungen entwickelt wurde und somit Vor- und Nachteile bei der Anwendung mit sich bringt, versucht der Transformer kein einheitliches ‚Metaprogramm‘ zu sein. Auch im ‚Wettstreit‘ von HIAT und GAT, den wir im Verlauf der Tagung miterleben konnten, übernimmt der Transformer eine ‚Vermittlungsfunktion‘, da er für beide Konventionen offen ist.

Das Programm des Arbeitskreises war insgesamt sehr vielfältig. Anregend waren vor allem die auf die Vorträge

folgenden Diskussionen, in denen sehr konstruktiv kritisiert wurde und sich die uns aus der Literatur bekannten Linguisten wie Reinhard Fiehler und Helga Kotthoff rege beteiligten. Auf die entspannte Atmosphäre nahmen auch die TeilnehmerInnen der Tagung in ihren Abschlussstatements explizit Bezug.

Was nehmen wir als Gruppe in unser Semester mit? Zum einen die Einsicht, dass jeder Transkriptionsprozess zugleich immer auch ein Interpretations- und Reduktionsprozess ist, so dass es nicht das eine wahre Transkript und noch weniger eine wertfreie Analyse gibt, da u.a. kulturelle Prägungen stets vorhanden ist und somit eine Interpretation immer „standortgebunden“ ist. Dies zu berücksichtigen, scheint uns insbesondere für die Arbeit mit und an Transkripten in kulturellen Überschneidungssituationen besonders bedenkenswert.

Der Besuch der Arbeitstagung Angewandte Gesprächsforschung ist für uns eine wertvolle Erfahrung gewesen, die mit Sicherheit eine Bereicherung für unsere konkrete Projektarbeit darstellt. Wir danken dem Akademischen Auslandsamt für die finanzielle Unterstützung und unserer Dozentin Andrea Bogner für die Planung und Organisation dieser Exkursion.

Genetiker Prof. Wolfgang Schumann zu Vortrags- und Forschungsaufenthalt nach Brasilien

Auf Einladung von Prof. Spartaco Astolfi wird Prof. Wolfgang Schumann Genetik(Bild) am 18. Juli nach Manaus/Brasilien reisen, um dort einerseits eine Vorlesung zum Thema „Produktion von rekombinanten Proteinen in Bakterien zu halten“ und zum anderen ein Forschungsprojekt zu starten, welches die Umwandlung von Cellulose und Hemicellulose in Glucose zum Ziel hat.



Um dieses Ziel zu erreichen, werden verschiedene Cellulasen (Enzyme, die Cellulose abbauen) auf der Zelloberfläche von *Bacillus subtilis*-Zellen verankert und diese zellulären Chips dann mit Materialien inkubiert, die Cellulose und Hemicellulose enthalten. Die entstehende Glucose wird in einem zweiten Schritt von der Bäckerhefe in Bioethanol umgewandelt. Finanziert wird der Lehr- und Forschungsaufenthalt von der brasilianischen Firma Petrobras, der staatlichen Ölfirma Brasiliens mit einem jährlichen Umsatzvolumen von ca. 20 Milliarden US\$.

Außerdem wird Prof. Schumann im Rahmen seines Manaus-Aufenthalts auf Einladung von Prof. Alexander Sibajev für einige Tage nach Boa Vista reisen, um dort zwei Vorträge zu halten. Boa Vista ist die Hauptstadt des nördlichsten brasilianischen Bundesstaates Roraima.

Elitestipendiat Marvin Döbler als Visiting Scholar an die Western Michigan University

Marvin Döbler M.A., Stipendiat im Bayerischen Eliteförderprogramm am Lehrstuhl Religionswissenschaft I (Prof. Dr. Ulrich Berner) wird sich im August und September



2007 als Visiting Scholar am Institute of Cistercian Studies, Western Michigan University, in Kalamazoo aufhalten.

Aus der inzwischen mehrjährigen Kooperation mit diesem renommierten Forschungsinstitut unter der Leitung von Prof. Dr. E. Rozanne Elder

hat sich u.a. die Gestaltung eines Panels auf der Tagung der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft im Herbst 2007 ergeben. Im Rahmen seines Projektes zur mittelalterlichen zisterziensischen Mystik wird Marvin Döbler in Kalamazoo in einer der besten Bibliotheken zu seinem Gegenstand arbeiten.

Der Aufenthalt wird co-finanziert durch Stipendienmittel der Heinrich-J.-Klein-Förderstiftung in Verwaltung der SCHOTT AG, die Herrn Döbler im November 2005 verliehen wurden.

Bayreuther Mathematiker bei Tagung zur Design-Theorie in Bratislava

Eine Tagung zur Design-Theorie von Alexander Rosa wird unter starker internationaler Beteiligung in der ersten Juliwoche an der Universität Bratislava stattfinden.

Aus Bayreuth werden dort PD Dr. Alfred Wassermann und Professor Dr. Reinhard Laue teilnehmen und über neue Algorithmen für den Bereich der Designs sprechen. Zudem soll eine Reihe gemeinsamer Forschungsarbeiten mit Kollegen aus dem Iran, der USA, Bulgarien und Kroatien vertieft werden.

Kurz & bündig

Professor Dr. Klaus Hoffmann, Lehrstuhl Tierökologie I, reist vom 11. bis 23. August nach Brasilien, um in Salvador beim VII. International Congress of Comparative Physiology and Biochemistry teilzunehmen.

Dr. Andreas Dubbe, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Funktionsmaterialien, befindet sich zwischen dem 30. Juni und 7. Juli in Shanghai (Volksrepublik China), um dort mit einem Vortrag SSI 16 (Solid State Ionics) teilzunehmen.

Professor Dr. Ewald Komor, Pflanzenphysiologie, reist zwischen dem 19. August und 2. September nach Indone-

sien und Thailand um dort an Kongressen teilzunehmen, internationale Zusammenarbeit zu besprechen und Aphiden (Blattläuse) zu sammeln.

Kristin Roos, wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl Pflanzenphysiologie, unternimmt zwischen dem 16. und 30. September in der Forschungsstation im ecuadorianischen Loja Forschungsarbeiten, besucht ein Statusseminar und hält dazu einen Vortrag.

Sascha Kurz, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Wirtschaftsmathematik, nimmt zwischen dem 20. und dem 26. Oktober in Rio de Janeiro (Brasilien) an der 7th International Conference on intelligent Systems – Design an Applications teil.

Prof. Dr. Christoph Bochinger, Lehrstuhl Religionswissenschaft II, hält einen Vortrag zu „Horizont der Gegenwart: Christen und Muslime in Europa“ im Rahmen der Studienwoche der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart (23. bis 27. Juli 2007).

Prof. Dr. Franz X. Bogner, Lehrstuhl Didaktik der Biologie, hielt Ende Juni im Rahmen eines von der EU kofinanzierten internationalen Kongresses zum Thema „Lifelong Learning in Rural Europe“ einen „Case Study“-Vortrag zum Thema: „Career Example from a Remote Rural School to a Professional Career“ und bezog sich damit auf die Schulentwicklung des ländlichen Ostbayern der 1950er und 1960er Jahre.

Professor Dr. Reinhard Laue, Angewandte Informatik, hat am 9. Juni im Mathematischen Institut der Universität Tübingen beim Baer-Kolloquium im Rahmen der Veranstaltungen zu „500 Jahre Mathematik in Tübingen“ als eingeladener Hauptvortragender die Konstruktion von t-Designs vorgestellt.

Vom 14. bis 16. Juni fand am RISC Institut in Linz ein internationaler Workshop über symmetrische Funktionen statt. *Dr. Axel Kohnert* (Mathematik II) hat dort in einem eingeladenen Vortrag das Bayreuther Computeralgebra-System SYMMETRICA vorgestellt. Ein Ergebnis des Workshops ist, dass SYMMETRICA auch in das neue offene Computeralgebra-programm SAGE eingebunden wird, um darin mit symmetrischen Funktionen zu rechnen.

Vom 16. bis 22. Juni nahm *Michael Kiermaier* (Mathematik II) an der internationalen Tagung: OPTIMAL CODES AND RELATED TOPICS in Bulgarien teil. Dies ist die führende Tagung zum Thema algebraische Codierungstheorie. Kiermaier stellte dort seine ersten Ergebnisse zum Thema lineare Codes über Ringen vor. Michael Kiermaier arbeitet am Lehrstuhl Mathematik II an seiner Promotion und erhält ein Stipendium aus dem bayerischen Eliteförderungsprogramm.

Professor Dr. Lukas Bormann, Lehrstuhl Evangelische Theologie III, und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter *Christian Wetz*, reisen vom 12. September bis zum 14. Oktober zu einem projektbezogenen und vom DAAD geförderten Personenaustausch nach Porto Alegre in Brasilien.

Dr. Heinz Pöhlmann, Leiter des Akademischen Auslandsamts und der Studienberatung, nimmt zwischen dem 29. September und dem 10. Oktober in Chile und Argentinien an Veranstaltungen zum internationalen Marketing teil.

Dr. Karsten Kalbitz, Oberassistent am Lehrstuhl Bodenökologie, nimmt zusammen mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Thorsten Scheel zwischen dem 20. und dem 29. September im australischen Adelaide an der 3. internationalen Konferenz über „Mechanisms of Organic Matter Stabilisation und Destabilisation in Soils and Sediments“ teil und hält dort einen Vortrag.

Pflanzenschutz

Ökologisch Botanischer Garten kümmert sich um Böhmisches Enzian - Posterausstellung

Vom Aussterben bedrohte Pflanzen schützen und die Artenvielfalt erhalten - das haben sich das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) und sechs Botanische Gärten in Bayern (Augsburg, Bayreuth, Erlangen, München, Regensburg, Würzburg) zum Ziel gesetzt. Gemeinsam haben sie das so genannte „Galionsarten-Projekt“ gestartet, in dem jeder der beteiligten Gärten gefährdete Pflanzenarten vorstellt, für die in der jeweiligen Region Schutzmaßnahmen vorgenommen werden.

Dabei stehen die einzelnen Arten stellvertretend für die Gefährdungen ihrer Lebensräume und Lebensgemeinschaften, aber auch für die Möglichkeiten, diese zu schützen. Gezielte Artenhilfsprogramme für diese "Galionsarten" sollen deren Bestände nachhaltig sichern. So wurde zum Beispiel für das Augsburger Steppen-Greiskraut, eine ehemals häufige Pflanze auf Schafweiden des Lechfeldes, ein speziell auf diese Art abgestimmtes Konzept der Beweidung entwickelt.

Der Ökologisch-Botanische Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth kümmert sich um die Erhaltung des Böhmisches Enzians (*Gentianella bohemica*). Dieser Art ist endemisch nur im Grenzgebiet von Tschechien, Bayern und Österreich zu Hause, und war dort einstmalig weit verbreitet, kommt aber heute nur noch selten an wenigen Standorten vor. Artenhilfsprogramme und Erhaltungskulturen in Botanischen Gärten sollen die Populationen stabilisieren.

Der Bayreuther Garten hat die zweijährige Pflanze erfolgreich in Kultur genommen und gewinnt mittlerweile sogar Samen, aus denen Sämlinge nachgezogen werden können. Deshalb wird überlegt, ob – nach einer Verbesserung des natürlichen Lebensraumes - Samen oder Jungpflanzen von *Gentianella bohemica* aus dem Garten wieder am Naturstandort ausgebracht werden, um die Populationen dort zu stabilisieren.

Im Rahmen dieses Gemeinschaftsprojektes des Bayerischen Landesamtes für Umwelt und der sechs Botanischen Gärten in Bayern wurde eine Poster-Ausstellung erstellt, in der neun in Bayern stark gefährdete und vom Aussterben bedrohte Arten und die Maßnahmen zu ihrem Schutz präsentiert werden.

Darunter sind kuriose Arten wie der Pillen-Farn, der nur noch in wenigen nährstoffarmen Teichen Mittelfrankens vorkommt oder der europaweit gefährdete Herzlöffel, eine

einkeimblättrige Pflanzenart, die in Deutschland nur noch in einem einzigen Weihergebiet der Oberpfalz vorkommt. Die Ausstellung wird im Überwinterungs-

Poster-Ausstellung

im Überwinterungsgewächshaus des ÖBG

Botanischer Artenschutz in Bayern

Ein Projekt der Botanischen Gärten Bayerns und des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

9 Pflanzenporträts

u.a.

Gentianella bohemica – Böhmisches Enzian, der im ÖBG in Erhaltungskultur ist.

Mitwirkende

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Botanischer Garten Augsburg
Ökologisch-Botanischer Garten Uni Bayreuth
Botanischer Garten Universität Erlangen
Botanischer Garten München
Botanischer Garten Universität Regensburg
Botanischer Garten Universität Würzburg



Herzlöffel



Bodensee-Vergißmich



Böhmisches Enzian

gewächshaus des ÖBG präsentiert und ist bis 26. August 2007 an allen Sonn- und Feiertagen zu den Öffnungszeiten des Gartens zu besichtigen.

Mittelbau

Dr. Richter weiter Sprecher des Konvents der wissenschaftlichen Mitarbeiter – neue Stellvertreter

Kontinuität und Wandel – so kann man das Ergebnis der kürzlich erfolgten Neuwahlen für die Sprecher im Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammenfassen.

Kontinuität bedeutet, dass nun zum wiederholten Mal der Physiker Dr. Wolfgang Richter (Bild), Akademischer Direktor in der Experimentalphysik, einstimmig zum Sprecher gewählt wurde.

Wandel steht für die Stellvertreter, die neu in dieser Funktion sind, jedoch ebenso einstimmig gewählt wurden. Es handelt sich um die Geographin Dr. Gabriele Schröder und um Dr. Wolfgang Schoppek (Psychologie).

Der Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter vertritt die Interessen der außerplanmäßigen Professoren, Akademischen Räte und Direktoren, Habilitanden und Doktoranden.

Er bestimmt darüber hinaus die Vertreter ihrer Hochschulgruppe in allen Universitätsgremien, in denen die Mitglieder nicht durch Hochschulwahlen entsandt wer-

den. Die Amtszeit der Sprecher beträgt jeweils zwei Jahre.



Dreiklang: Wolfgang Richter, Gabriele Schrüfer, Wolfgang Schoppek

Bits & Bytes

Hochkonjunktur für Multimedia-Unterstützung

Die Anforderungen an das Rechenzentrum hinsichtlich Multimedia-Unterstützung erreichten im Juni einen neuen Höhepunkt. Bedingt durch die Verdichtung von Veranstaltungen im laufenden Sommersemester waren die Mitarbeiter von Dr. Günther Neubauer im höchsten Maße gefordert. Für die Aufzeichnung und Übertragung von Veranstaltungen werden die Multimedia-Dienste des Rechenzentrums in einem zunehmenden Maße und in einem erheblichen Umfang in Anspruch genommen. Beispielsweise erfolgten die Aufzeichnungen und Übertragungen in das Internet sowie in andere Räume anlässlich folgender Veranstaltungen:



Sportökonomie-Kongress 2007

- Deutsche Debattiermeisterschaften
- Sportökonomie-Kongress
- Spiegel-Gespräch mit Sebastian Sick (Ausstrahlung in Phönix-TV)
- Verabschiedung Prof. Büttner mit dem Festvortrag des Nobelpreisträgers (Prof. von Klitzing)
- Kinderuniversität

Viele Veranstaltungen finden in den Abendstunden, an Samstagen und auch an Feiertagen statt, dennoch zeichnet die Mitarbeiter weiterhin eine hohe Motivation aus.

Dabei ist die Belastung überaus hoch, weil zusätzlich der laufende Betrieb sichergestellt wird und der Ausbau der Multimedia-Infrastruktur mit Nachdruck betrieben werden muss. So sind pro Vorlesungswoche ca. 40 Einsätze in Hörsälen und Seminarräumen erforderlich, um Probleme im Umgang mit der Multimedia-Infrastruktur zu beseitigen. Dabei muss schnell gehandelt und reagiert werden, da sonst die Lehre erheblich beeinträchtigt wird. In der Vorlesungszeit beginnt der Arbeitstag häufig bereits um 6³⁰ Uhr, um Service-Arbeiten und den Ausbau der Multimedia-Infrastruktur durchzuführen, da die Räume in der Regel ab 8 Uhr durchgängig bis zum Abend belegt sind.

Sehr erfreulich gestaltet sich die zunehmende Zusammenarbeit bei Veranstaltungen mit anderen Bereichen (Medienwissenschaften, Phönix, Campus-TV). So ließen sich interessierte Studierende vom Rechenzentrum in die Multimediatechnik einarbeiten und halfen bei den Debattiermeisterschaften den Personaleinsatz zu reduzieren.



Spiegel-Gespräch: Audimax-Medienkabine

Medial

BayCEER in BR-TV Sendung „Faszination Wissen“

Das Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER) war in der Sendung "Faszination Wissen" des Bayerischen Fernsehens am 14. Juni mit zwei Beiträgen vertreten. In einem Themenschwerpunkt Wasser wurde ein Beitrag über Arbeiten der DFG-Forscherguppe 562 "Dynamik von Bodenprozessen bei extremen meteorologischen Randbedingungen" im Fichtelgebirge gesendet sowie ein Beitrag über Arbeiten des Lehrstuhls Hydrologie über die Thematik der sauren Bergbaurestseen in der Oberpfalz.

Internationaler Club

Welcomeparty des Internationalen Clubs

Zahlreiche ausländische Gäste folgten der Einladung des Internationalen Clubs zu seiner Welcome-Party.

Yuliya Shein, die von Oxana Heizenreider mit Akkordeon begleitet wurde, sang Kunstlieder Ihrer Heimat Weißrußland.



Das Programm für Mitglieder und Gäste umfasst Veranstaltungen kultureller und geselliger Art. Organisiert werden beispielsweise Welcome-Parties, Gästetreffs, „Fränkische Nacht“, Besichtigungen und Deutschkurse für die Familien der ausländischen Gäste.

Wir freuen uns sehr, wenn die ausländischen Gäste der Universität an unseren Veranstaltungen teilnehmen.

Hochschulsport

Deutsche Hochschulmeisterschaft im Rugby in Bayreuth

Am Wochenende des 30. Juni und 1. Juli. 2007 findet die Deutsche Meisterschaft der Hochschulen im Rugby in Bayreuth statt. Das Turnier, an dem Damen und Herren-Hochschulmannschaften aus ganz Deutschland teilnehmen, beginnt am Samstag den 30.06 um 10:00 Uhr am Sportgelände der Universität Bayreuth und endet am Sonntag 01.07 voraussichtlich gegen 17:00 Uhr.

Diese körperbetonte Sportart mit dem ovalen Ei wird häufig mit American Football verwechselt, ist aber bis auf das Spielgerät sehr unterschiedlich. In Deutschland kaum bekannt erfreut sich Rugby weltweit wachsender Bedeutung. Traditionell wird diese englische Sportart besonders viel an Privatschulen und Universitäten gespielt. Großereignisse wie das jährliche „Varsity Match“ zwischen den Universitäten Cambridge und Oxford werden in England Live im Fernsehen ausgestrahlt und vor 80000 Zuschauer im Stadion ausgetragen.

In Bayreuth gibt es seit dem Jahr 2004 eine Rugbymannschaft im Hochschulsport, die auch bisher regelmäßig an den Deutschen Hochschulmeisterschaften teilnahm. Das zweitägige Turnier wird dieses Jahr zum ersten Mal in Bayreuth auf dem Sportgelände der Universität ausgetragen. Das sportliche Niveau der teilnehmenden Mannschaften ist sehr unterschiedlich und reicht vom Rugbyanfänger bis hin zu Nationalspielern.

Während man sich anfangs nur auf die Hochschulmeisterschaften beschränkte, wurde inzwischen auch an Turnieren des Bayerischen Rugbyverbands teilgenommen. Es

bestehen gute Kontakte zum nächstgelegenen Verein dem TSV Nürnberg, wo einige Spieler am bereits Ligabetrieb teilnehmen.



Das Bayreuther Team bei den letztjährigen Deutschen Hochschulmeisterschaften in Potsdam

Als Gastgeber erhofft sich die Uni Bayreuth, eine sportlich ansprechende Leistung zu bieten und die Endplatzierung aus dem Vorjahr nochmals zu verbessern.

Lesestoff

Sundmacher, Kai / Kienle, Achim / Pesch, Hans Josef / Berndt, Joachim F. / Huppmann, Gerhard (Hrsg.)

Molten Carbonate Fuel Cells

Modeling, Analysis, Simulation, and Control
Wiley-VCH, Weinheim, Juni 2007
2007. XVI, 244 Seiten, Hardcover
99,- Euro / 158,- SFR

ISBN-10: 3-527-31474-1

ISBN-13: 978-3-527-31474-4 -

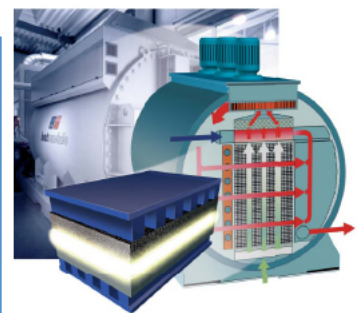
Die erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit des Lehrstuhls für Ingenieurmathematik (Prof. Dr. Hans Josef Pesch, PD Dr. Kurt Chudej, Dr. Kati Sternberg) im Rahmen eines vom BMBF von Mai 2002 bis Ende 2005 geförderten Verbundprojektes über Schmelzkarbonat-Brennstoffzellensysteme ist neben der Dissertation von Frau Sternberg nun auch in Buchform dokumentiert. Dieses Buch ist das erste seiner

Edited by K. Sundmacher, A. Kienle, H.J. Pesch, J.F. Berndt, and G. Huppmann

WILEY-VCH

Molten Carbonate Fuel Cells

Modeling, Analysis, Simulation, and Control



Art, das ausschließlich die bedeutendste Brennstoffzellen-Technologie, die Schmelzkarbonat-Brennstoffzellensysteme, behandelt.

Die dort publizierten Ergebnisse basieren auf einer Kooperation mit Verfahrenstechnikern der Universität Magdeburg und des Max-Planck-Instituts für Dynamik komplexer Systeme in Magdeburg unter der Projektleitung von Prof. Dr.-Ing. Kai Sundmacher sowie mit Prof. Dr.-Ing. Achim Kienle und den beiden Industriepartnern MTU CFC Solutions GmbH, Ottobrunn bei München, mit dem Leiter Neue Brennstoffzellen-Konzepte und -Anwendungen und Konstrukteur des "HotModules", Dipl.-Ing. Gerhard Huppmann, und dem Unternehmer Dipl.-Ing. Joachim Berndt, dem Besitzer der IPF Heizkraftwerksbetriebsgesellschaft GmbH, Magdeburg, unter dessen Aufsicht der HotModule einen Rekord-Betriebszeit von über 30.000 Stunden erreicht hat.

Sportwissenschaftler Prof. Wolfgang Buskies über das Yoga-Balance-Programm

Yoga kann als die älteste Wissenschaft über die Funktionsweise und Gesunderhaltung des menschlichen Körpers und Geistes bezeichnet werden.

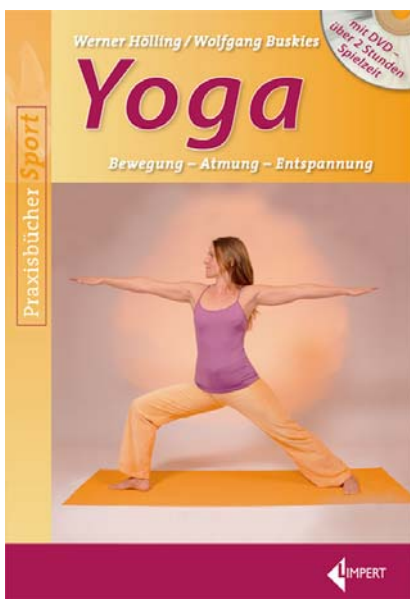
Obwohl dem Yoga vielfältige positive gesundheitliche Wirkungen zugeschrieben werden, gibt es bisher nur sehr wenige wissenschaftliche Studien, die die Effekte des Yoga vor allem auch unter dem Aspekt der Fitness untersucht haben. Am Institut für Sportwissenschaft wurde das Yoga-Balance-Programm von Prof. Dr. Wolfgang Buskies und Werner Hölling auf seine Wirksamkeit hin überprüft.

Insgesamt nahmen 30 Frauen und 4 Männer im Durchschnittsalter von 39,9 Jahren an der Untersuchung teil. Bereits nach zehn Trainingswochen bei einer 90minütigen Trainingseinheit wöchentlich konnten überaus positive Effekte sowohl auf die allgemeine körperliche Fitness als auch auf die Gesundheit und das Wohlbefinden festgestellt werden.

Die Kraftausdauer nahm in Abhängig-

keit von der Muskelgruppe zwischen 18,9 % und 50,4 % zu, die Beweglichkeit der Oberschenkelrückseite konnte um 21,2 % gesteigert werden. Die Stimmung im Anschluss an das Yoga Training verbesserte sich deutlich. Beschwerden im Bereich Hals/Nacken sowie Rücken nahmen ebenso ab wie Kopf- oder Magenschmerzen.

Die positive Untersuchungsergebnisse waren Anlass für die Autoren, das Yoga Programm in einem sehr praxisorientierten Buch (inklusive DVD Übungsprogramme) im Limpert Verlag unter dem Titel Yoga zu publizieren.



Jörg Maier (Hrsg.)

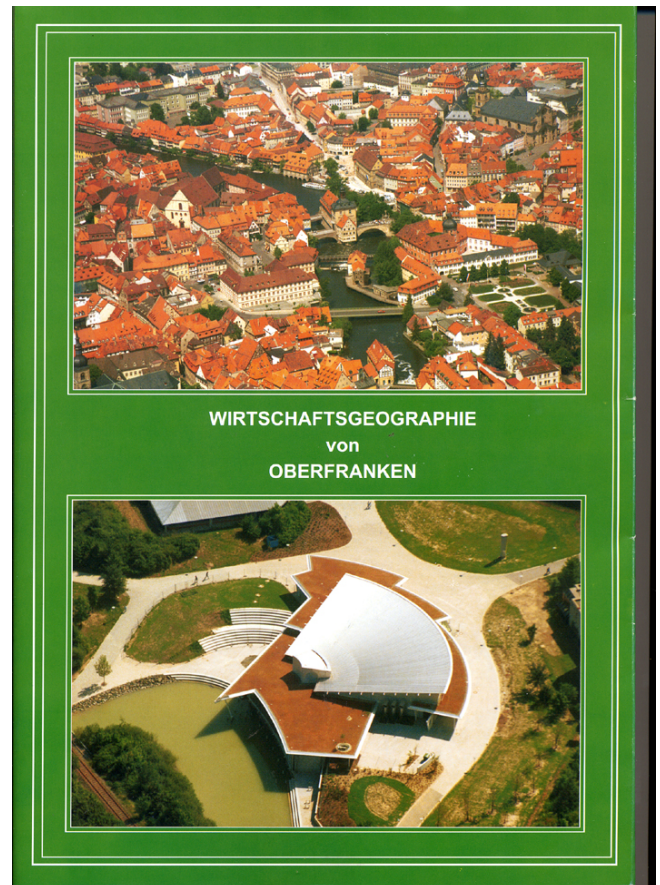
Wirtschaftsgeographie von Oberfranken

Mit Beiträgen von Peter Belina, Michael Breitenfelder, Stefan Förster, Martin Füßl, Andreas Hacke, Franz Hrabak, Thomas Koller, Jörg Maier, Matthias Neundörfer, Matthias Nicolai, Christiane Odewald, Gabi Troeger-Weiß, Hans Vetter

Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung, Heft 256

Bayreuth, Mai 2007, 179 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 19,- €

Bezug über den Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung, Tel. 0921/55 - 2261



256 Hefte der „Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung“ haben die Bayreuther Wirtschaftsgeografen und Raumplaner um Professor Dr. Dr. h.c. Jörg Maier inzwischen veröffentlicht. Das aktuelle Heft ist jedoch ein besonderes, denn es behandelt die Wirtschaftsgeographie von Oberfranken und trägt den Untertitel „Vom altindustrialisierten Grenzraum zum modernen Verflechtungsraum“.

Neben den Rahmenbedingungen, wie etwa der demografische Wandel und die Verkehrsinfrastruktur, behandelt das von Professor Maier herausgegeben und mit einem Vorwort von Regierungspräsident Wilhelm Wenning versehene Heft in 13 Beiträgen Wirtschaftsstrukturen und Entwicklungen in Oberfranken.

Beispielsweise greift ein Beitrag den Arbeitsmarkt in Oberfranken im Zusammenhang mit Saisonarbeitskräften bei den Spargelbauern auf, andere die Rohstoffindustrie oder die Kfz-Zuliefererindustrie in Oberfranken.

Dazu gibt es weitere Beiträge zum Handwerk und zum Einzelhandel in Oberfranken, der sich im Wettbewerb zwischen lokaler Familientradition und großflächigen Strukturen ausdrückt, wird der Strukturwandel im Bankensektor, aber auch den Bereich Tourismus und Naherholung beschrieben.

Und man erfährt darin, dass in diesem Bezirk „hidden champions“ zu finden sind, kleinere mittelständische Betriebe, die in ihrem Segment Weltmarktführer sind.

Dienstjubiläen

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Dipl.-Ing. Piotr Sekowski

Kryptotechnik , Experimentalphysik V, zum 20. Juni 2007

Gustav Sauer

Technischer Angestellter, Physikalische Chemie II, zum 24. Juni 2007



REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (6/2007)



Mitwoch, 25. Juli 2007